Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 12. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 8. Januar 1879.**

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat ihrem Ober-Hof- und Hausmarschall, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Pückler, die Kette zum Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Geheimen Hofrath und Hofstaats-Secretär Kanzki den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kastellan Allerhöchstihres Palais in Berlin, Schneider, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; ihrem Hofmarschall Grafen von Perponcher das Kreuz und den Stern der Komthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; ihrem Correspondenz-Secretär, Geheimen Hofrath Bork, das Kreuz der Ritter desselben Ordens; ihren Kammerdienern Engel, Krause und Schmidtke das Kreuz der Inhaber desselben Ordens; sowie dem Leibjäger Hoppe, dem Kammerlakaien Deutschmann, dem Garderobier Eschbach und den Leibkutschern Hacke und Winkelmann das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Berlin, 7. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute militärische Meldungen entgegen, empfing Se. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und den General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens General von Rheinbaben und hörte den Vortrag des Chefs der Admiralität, Generals von Stosch.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] empfing heute den Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, für welche ein Familien-Diner im Königl. Palais stattfindet.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Mittag den Minister des Innern Grafen zu Eulenburg und demnächst den Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Schöne. (Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin**, 7. Jan. [Die neuen Mitglieder des evangelischen Kirchenrathes. — Commission für die Wilhelms-Spende. — Die welfischen Demonstrationen in Kopenhagen.] Die Annahme, daß die neu ernannten Mitglieder des Evangelischen Ober-Kirchenrathes, Dr. Kögel und Dr. Baur, in der neuen Stellung irgend ein Gehalt oder eine Remuneration beziehen werden, ist irrthümlich; es fehlt daher von dieser Seite jeder Anhalt für eine Erörterung der beiden Berufungen im Abgeordnetenhause. — Die Immediat-Commission für die Wilhelms-Spende hatte, wie man sich erinnern wird, die weitere Ausarbeitung des genehmigten Planes zur Verwendung der gesammelten Mittel einer Subcommission zugewiesen; diese letztere hat jetzt ihre Arbeiten beendet, so daß in Kurzem die Commission selbst von Neuem wird berufen werden. — Officiös wird geschrieben: Eine Correspondenz der „Magdeb. Ztg." behandelt das welfische Zwischenspiel in Kopenhagen, indem sie sich für recht genau unterrichtet ausgiebt. Dies scheint jedoch ganz und gar nicht der Fall zu sein; wenn der Correspondent meint, im Auswärtigen Amt werde dem Zwischenfall keinerlei Bedeutung beigelegt, der Herzog von Cumberland sei eine gleichgiltige Privatperson, durch welche sich das Reich nicht gekränkt und verletzt fühle, so geht er um den Hauptpunkt herum. Es handelt sich um die Taktlosigkeit amtlicher Kreise in Kopenhagen und nicht um den Herzog von Cumberland. Für das Verhalten der Staaten unter einander existirt ein Codex geschriebener und ungeschriebener Regeln, deren Verletzung auf einen an sich noch so gleichgiltigen Anlaß hin auffällig bleibt. Der, gegen welchen die Verletzung gerichtet war, kann oft den Fall als gleichgiltig behandeln, es ist darum noch nicht unerlaubt und auch nicht überflüssig, eine solche Unschicklichkeit zu rügen. Hier kommt nun noch hinzu, daß durch ein Verhalten wie das der Kopenhagener amtlichen Kreise die Illusionen erneuert werden, deren Fortdauer der deutschen Regierung allerdings nicht gleichgiltig ist. Ganz unrichtig ist der Vergleich, welchen der Correspondent zwischen den jetzigen Vorgängen in Kopenhagen und dem Ehrengeschenk zieht, welches einst preußische Absolutisten dem König Franz von Neapel überreichten. Den König von Italien ließ diese Demonstration aus Deutschland allerdings kalt, aber es würde ihn durchaus nicht kalt gelassen haben, wenn eine Deputation aus Neapel in Berlin einen officiellen und freundlichen Empfang gefunden hätte.

[Das Regulativ für den Landes-Eisenbahnrath.] welches bereits telegraphisch signalisirt worden, hat nach der „Nordd. Allg. Ztg." folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Landes-Eisenbahnrath hat die Bestimmung, den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten als dessen regelmäßiger Beirath in der Förderung des Eisenbahnwesens zu unterstützen. Derselbe hat auf Verlangen des Ministers in wichtigeren, das Eisenbahnwesen betreffenden Angelegenheiten sein Gutachten abzugeben. Hierzu gehören unter anderen:

Gesetzentwürfe, betreffend das Eisenbahnwesen,
Vorschläge — nicht technischer — Aenderungen des Bahnpolizei- oder Betriebs-Reglements,
die Zulassung von Ausnahme- oder Differentialtarifen,
Fusions- oder Mitbenutzungsverträge
und dergleichen mehr,

sofern die begutachtenden Fragen von besonderer Bedeutung für die grundsätzliche Regelung des Eisenbahnwesens, für das allgemeine Verkehrsinteresse oder für die wirthschaftlichen Interessen des Landes oder einzelner Landestheile sind.

§ 2. Der Landes-Eisenbahnrath besteht aus 16 Mitgliedern und ebenso vielen Stellvertretern, von welchen je 4 Mitglieder und Stellvertreter dem Handelsstande, der Industrie, der Land- und Forstwirthschaft, sowie den Privat-Eisenbahnverwaltungen angehören.

Die Mitglieder und Stellvertreter werden von dem Minister auf den Vorschlag der Provinzialbehörden ꝛc. zunächst auf zwei Jahre berufen und können nach Ablauf dieser Frist von Neuem ernannt werden.

§ 3. Der Landes-Eisenbahnrath tritt nach Bedürfniß, mindestens aber zweimal im Jahre, auf Berufung des Ministers in Berlin zusammen. Die Sitzungen werden von einem Ministerialcommissarius geleitet. Den Verhandlungen wird eine im Ministerium aufgestellte und den Mitgliedern in der Regel spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstage mitgethelte Tages-Ordnung zu Grunde gelegt. Die Referenten und Correferenten für die einzelnen Berathungsgegenstände werden vom Minister aus der Reihe der Mitglieder ernannt.

Anträge einzelner Mitglieder auf Erörterung bestimmter Gegenstände im Landes-Eisenbahnrath sind unter entsprechender Begründung dem Minister vorzulegen, welcher über ihre Aufnahme in die Tagesordnung befindet.

§ 4. Ueber die Sitzungen ist ein Protokoll aufzunehmen, aus welchem der Gang der Verhandlungen genau zu ersehen ist. In geeigneten Fällen findet stenographische Aufzeichnung statt. Die Feststellung der Vota erfolgt in namentlicher Abstimmung.

§ 5. Dem Minister ist vorbehalten, zu den Sitzungen außer den Mitgliedern bezw. Stellvertretern in einzelnen Fällen auch andere besonders geeignete Sachverständige zuzuziehen, deren Gutachten in dem Protokoll zu vermerken ist. An den Abstimmungen des Landes-Eisenbahnraths nehmen diese Sachverständigen nicht Theil.

Das Letztere gilt auch von den zu den Sitzungen abgeordneten Ministerial-Commissarien, einschließlich des Vorsitzenden.

§ 6. Werden von dem Landes-Eisenbahnrath für seine Beschlußfassung Vorerhebungen für erforderlich erachtet, so erfolgen diese durch Vermittelung des Ministers.

§ 7. Die von dem Landes-Eisenbahnrath abgegebenen Gutachten sind unter Begründung, in welcher auch die Auffassung der Minorität darzulegen ist, mit dem gesammten Material unter Anschluß der Sitzungsprotokolle durch den Vorsitzenden dem Minister einzureichen.

§ 8. In besonders dringenden Fällen bleibt dem Minister vorbehalten, Gutachten des Landes-Eisenbahnraths oder einzelner Mitglieder desselben im Wege schriftlicher Umfrage einzuholen.

§ 9. Die zu den Sitzungen berufenen Mitglieder, Stellvertreter und Sachverständigen erhalten die freie Eisenbahnfahrt in beliebiger Wagenklasse auf den Staatsbahnen und — in Voraussetzung der Zustimmung der Gesellschaftsvertretungen — auf den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen für die Reisen nach und von Berlin. Im Uebrigen üben die Mitglieder, Stellvertreter und Sachverständigen ihre Functionen als Ehrenamt unentgeltlich.

[Conferenz in Angelegenheit der Weichselregulirung.] Im nächsten Jahre sollen nach der „R. Prawda" in Warschau Vertreter der österreichischen, preußischen und russischen Regierung zu einer Conferenz zusammentreten, um die Frage über die Regulirung des Stromlaufes der Weichsel in seiner ganzen Ausdehnuug zu berathen.

[Kündigung von Handelsverträgen.] Der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Belgien vom 22. Mai 1865 und der Handels- und Zollvertrag zwischen dem Zollverein und der Schweiz vom 13. Mai 1869 sind mit der Wirkung gekündigt worden, daß dieselben mit Ablauf des Jahres 1879 außer Kraft treten. Berlin, den 6. Januar 1879. Der Reichskanzler. In Vertretung: Hofmann.

[Abschluß der Voruntersuchung in Angelegenheit des „Großen Kurfürst".] Der Bericht, welcher über die Voruntersuchung in Sachen des „Großen Kurfürst" erstattet ist, liegt gegenwärtig dem Kaiser vor. Wie es heißt, wird die Einleitung des kriegsgerichtlichen Verfahrens gegen vier Offiziere gefordert, deren Namen indeß geheim gehalten werden. Nur scheint festzustehen, daß sich Admiral Batsch unter ihnen befindet. Das Kriegsgericht wird vom 3. Armeecorps gestellt.

[Unsere socialdemokratischen Agitatoren im Auslande.] Im „B. B.-C." lesen wir: Aus London wird uns die Nummer 1 des ersten Jahrganges einer neuen Zeitung, die Johann Most dort begründet hat, übersendet. Sie betitelt sich „Die Freiheit", und rothe Placate, die in den Straßen von London zu lesen waren, machten auf dieses Blatt, das für den billigen Preis von 1½ Pence (15 Pfennige) zu haben ist, aufmerksam. Sonnabend ist die erste Nummer erschienen. Mit großen Lettern lautete die Ueberschrift des rothen Placats: „Kauft das Blatt und schickt es euren Freunden in Deutschland. Die Freiheit ist todt, es lebe die Freiheit." Es folgt nun eine Inhaltsangabe des neuen Blattes und die scheint uns interessant genug. Hier sind die Titel der einzelnen Artikel: „Hungernde Proletarier", „Ueberfüllte Zuchthäuser", „Elegante Henker", „Massen-Executionen", „Ein Mord der Soldateska", „Oesterreich in der Klemme", „Die schweizer Regierung als preußische Polizeibehörde", „Der englische Krach und die Arbeiter", „Vorboten der russischen Revolution", „Attentats-Humbug und kein Ende", „Ein moderner Ketzerprozeß", „Junkerwitze". Der „Berl. B.-C." bemerkt: Aus den Artikeln des Blattes selbst läßt sich natürlich so gut wie nichts mittheilen. Es geht deutlich genug aus dem ganzen Inhalt der Zeitung hervor, daß sich Herr Most so recht wohl fühlt, nun einmal, ohne die Polizei fürchten zu müssen, sich austoben zu können. Die Art. wie er schreibt, spottet jeder Beschreibung und gegen seinen Styl sind die Blätter, die zur Zeit der französischen Revolution in Paris auf der Straße verkauft worden, ist der „Pere Duchesne" beinahe im Tone der Erbauungsbücher und der Sonntags-Nachmittagspredigten geschrieben. Unserer Meinung nach konnte Herr Most den conservativen Bestrebungen in Deutschland keinen größeren Gefallen thun, als derartige maß-, ziel- und zwecklose Dinge im Auslande erscheinen zu lassen. Man wird nicht umhin können, von dieser Art, bei der der Kampf aufhört und die Gemeinheit anfängt, sich mit Ekel abzuwenden. Es ist nicht einmal eine Spur von Geist oder Satyre in all dem, was Herr Most schreibt — nur plumpe Schimpferei, nichts weiter. — Von der Versammlung, welche Herr Most in London abgehalten hat, wird demselben Blatte geschrieben: „Schon seit einigen Tagen prangten Placate in einem vorzüglich von Arbeitern bewohnten Viertel der Stadt, welche eine Versammlung unter der Bezeichnung „Massenversammlung der Deutschen in London" ankündeten und gleichzeitig mittheilten, daß Herr Most seine Jungfernrede auf Englands Boden an diesem Abende halten werde. Was Wunder, daß einige Freunde und ich den Wunsch fühlten, unseren geliebten Mitbürger zu sehen und uns an dem donnernden Applaus, der ihm doch jedenfalls zu Theil werden würde, zu ergötzen. Wir machten uns also um ¼9 Uhr auf den Weg und trafen gerade zur rechten Zeit in der „Hall of Science" — dies der Name des betreffenden Locals — ein, um dem Anfange beizuwohnen. Der Raum mochte wohl 500—600 Menschen fassen, mit wenigen Ausnahmen alles Deutsche. Die Gesellschaft theilte sich in Nichtsocialisten, die, wie wir, nur des Curiosums halber gekommen waren, und in richtige Socialdemokraten. Von dem Munde der letzteren tönte uns als Eintrittsgruß das Wort „Freiheit" entgegen. Um 9 Uhr wurde es auf der für die Redner reservirten Tribüne lebhaft. Ein Jüngling, der nicht allein mit der deutschen Regierung, sondern auch mit der deutschen Sprache in heftiger Fehde liegt, erklärte die Versammlung für eröffnet. Nun erscheint Herr Most. Von endlosem Jubel begrüßt, scheint ihm eine dicke Backe an diesem Abend große Beschwerde zu bereiten, denn es wird ihm sichtlich schwer, zu reden. — Seine Rede, anfangs ruhig, wurde mit der Entwickelung immer wilder und wilder. — Um den Inhalt der Rede kennen zu lernen, brauchte man nur das neu gegründete Blatt des Herrn Most — „Die Freiheit" — zu lesen. Namentlich war es Bismarck, auf den der Kämpfer der Volksfreiheit furchtbare Blitze des Hasses schleuderte. Dergleichen Reden sind einander gewöhnlich immer gleich, nur heute wurden unerlaubteste Dinge laut. Most fühlte sich aber sichtlich gehoben durch die Abwesenheit des Deutschen wachthabenden Polizeilieutenants. Herr Most sprach vielleicht 1 Stunde und als er endete, da war des Jubels kein Ende. Er wurde umdrängt, man reichte ihm glückwünschend die Hand. Die Glocke des Herrn Präsidenten ertönt, und dieser ebenfalls ein abgeschworener Feind der deutschen Sprache, fängt nun an, für das neu gegründete Blatt „Die Freiheit" (Absatz an diesem Abend 400 Exemplare) Propaganda zu machen. Es folgte nun eine Rede von einem Engländer, der wie Most die Deutschen, „die Engländer" zum „Licht" führen will. Seine Rede hatte großen Erfolg, namentlich seine Zusicherung, daß die „Freiheit" auch in englischer Sprache erscheinen werde. Nun bat ein Herr Doctor Juch ums Wort. Dieser Mann, ein Sechsziger, machte durch seine gewinnende ehrwürdige Erscheinung einen angenehmen Eindruck auf mich, der noch dadurch erhöht wurde, daß er die Ansichten Most's zu widerlegen suchte. Er sagte, vor 25 Jahren, seiner politischen Richtung wegen, aus Deutschland vertrieben, lebte er seit dieser Zeit als Redacteur des hier in deutscher Sprache erscheinen Journals „Die Londoner Nachrichten." Er erklärte sich offen als Anhänger des Reichs, trotz mancher Ausstellungen an dessen innerer Politik, und vertrat seine Ansicht in gebührender Weise. Seine Rede wurde durch furchtbares Zischen unterbrochen und konnte nicht zu Ende geführt werden. Die vorgerückte Zeit, es war 11 Uhr geworden, machte den Schluß nöthig und so ging denn Alles mit dem festen Versprechen „treu zusammen zu halten" auseinander."

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Cyclop", Commandant Capt.-Lieut. v. Schuckmann I., ist am 19. November v. J. von Shanghai nach Tientsin in See gegangen.

[Verfügungen auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Nummer 1 der von Johann Most redigirten und vom Communistischen Arbeiter-Bildungsverein in London herausgegebenen periodischen Druckschrift: „Freiheit, Socialdemokratisches Organ" ist verboten worden. — Die Central-Kranken- und Sterbekasse der Gewerkschaft der Schuhmacher und verwandten Gewerbe, eingeschriebene Hilfskasse, welche in Gotha ihren Sitz hatte, wurde für geschlossen erklärt. Kaufmann Carl August Wickenhagen und Kanzleibeamter Mälzer sind mit Abwicklung der Geschäfte der genannten Kasse beauftragt worden.

Italien.

□ **Rom**, 4. Jan. [Verlegenheiten für das Cabinet. — Neuer Handelsvertrag mit Oesterreich.] Als ob es an den Schwierigkeiten nach Innen und Außen noch nicht genug wäre, welche das Ministerium Depretis bei der Uebernahme der Regierungsgewalt vorgefunden, bereiten ihm nun auch seine eigenen Organe durch ihre Ungeschicklichkeit Verlegenheiten, die sich bei einigermaßen größerer Vorsicht und Tact leicht vermeiden lassen würden. Bekanntlich brachte kürzlich die telegraphische „Agenzia Stefani" eine aus Konstantinopel datirte Depesche, welche der Welt verkündete, daß die Albanesen sich für die Vereinigung mit Italien ausgesprochen hätten. Da nun alle Welt die nahen Beziehungen der „Agenzia Stefani" zur jeweiligen italienischen Regierung kennt, so war es nicht zu wundern, daß diese Nachricht die öffentliche Meinung stark allarmirt und daß namentlich die österreichischen Journale mit großem Grimme auf die italienische Regierung losfuhren, die sie beschuldigten in Albanien agitirt und intriguirt und so die dem Anschluß an Italien entsprechende Neigung provocirt und arrangirt zu haben. Es fielen böse Worte und namentlich die in Wien erscheinende „Neue Freie Presse", welche in ihrer Vorliebe für die Türkei und deren Loos so weit geht, daß sie den Grafen Andrassy gleichsam zum Landesverräther stempelt, weil er nicht Oesterreich-Ungarn und dessen Existenz für die Erhaltung der Türkei eingesetzt und welche daher sofort außer Rand und Band geräth, sobald Jemand nur das Geringste sagt oder thut, was seinen geliebten Türken mißfallen könnte, fiel in sehr derber und verletzender Weise über Italien und seine Regierung her und wurde in dieser nicht weniger als feinen Arbeit von gleichgesinnten Blättern lebhaft unterstützt. Daß nun derlei Vorkommnisse nicht zur Consolidirung der guten Beziehungen zwischen zwei durch so mannichfache gemeinsame Interessen an einander angewiesenen Staaten beitragen können, liegt auf der Hand und die rohen Auslassungen dieser Wiener Blätter machten daher in hiesigen politischen und Regierungskreisen, wo man das freundschaftliche Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn lebhaft anstrebt, einen geradezu peinlichen Eindruck, und dies um so mehr, da der hiesigen Regierung von ihren diplomatischen und politischen Agenten im Oriente auch nicht mit einem Worte von dem angeblichen Beschlusse der Albanesen Erwähnung gethan worden war, und so gegründete Zweifel an der Richtigkeit der telegraphischen Meldung der „Agenzia Stefani" auftauchten. Es wurde natürlich nach der Quelle geforscht, aus welcher die „Agenzia Stefani" diese Nachricht geschöpft und siehe, da zeigte es sich plötzlich, daß das betreffende Telegramm der „Agenzia Stefani" gar nicht aus Konstantinopel, von wo aus es datirt war, sondern von Wien zugekommen, daher Wiener Fabrikat und wahrscheinlich aus derselben Officin hervorgegangen war, welche im vorigen Jahre dieselbe Nachricht in anderer Form und die Schaudermähr von einer russisch-italienischen Allianz in die Welt geschickt hatte, an welcher natürlich kein wahres Wort war. So wird die italienische Regierung von ihren eigenen Organen bedient. Denn wenn die „Agenzia Stefani" die Quellen besser überwachen würde, aus denen sie ihre Telegramme schöpft, so könnten ihr derlei Mißfälle nicht begegnen und der Regierung würde dabei viel Aerger und Verdruß erspart werden. Zum Glück — wir können dies auf die authentischsten Quellen gestützt, versichern — fand die Tartaren-Nachricht der „Agenzia Stefani" in hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen keinen Augenblick lang Glauben und in Wien selbst, von wo, wie gesagt, die Nachricht stammt, lächelte man in den maßgebenden und natürlich wohl informirten Kreisen über diese fette Ente, und der eigentliche Zweck der Erfinder dieser Nachricht, Mißtrauen gegen Italien zu säen und eine Verstimmung zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien zu provociren, wurde total zu Schanden — leider war es aber ein Organ der hiesigen Regierung selbst, welches diesem Zweck, wenn auch freilich ganz unbewußt und wider Willen, durch sein leichtsinniges Gebahren Vorschub leistete. Den erwähnten perfiden Bemühungen zum Trotze sind nun — wir können dieses, auf vollgiltige Beweisstücke basirt, kühn behaupten — die Beziehungen Italiens zu den fremden Mächten und namentlich zu Oesterreich-Ungarn die allerbesten und die natürliche Unzufriedenheit, welche das Treiben der „Italia irredenta" und der ihr gleichenden revolutionären Vereine in Wien erregt hatten, ist seit der Uebernahme der Regierungsgewalt doch das dritte Ministerium Depretis ganz gewichen und hat dem Vertrauen auf den Ernst des gegenwärtigen Cabinets und dessen festen Entschluß, den revolutionären Leidenschaften mit Energie und Kraft entgegenzutreten, Platz gemacht, so daß gegenwärtig die Beziehungen Italiens zu den fremden Mächten absolut Nichts zu wünschen übrig lassen. Gleich nach Uebernahme der Regierungsgewalt beeilt sich der Ministerpräsident Depretis so deutliche und loyale Erklärungen über die Haltung, das Programm und die Absichten der von ihm präsidirten Regierung abzugeben, daß dieselben mit großer Befriedigung aufgenommen wurden. Seine Erklärung, daß — nachdem Oesterreich-Ungarn gegenüber das National-Princip nicht die Basis zur Regelung der Beziehungen zwischen dieser Macht und Italien bilden könne, da die Zusammenstellung Oesterreich-Ungarns selbst die Anerkennung des Nationalitätenprincips nicht zulasse, — die Basis für die Regelung der gegenseitigen Beziehungen die bestehenden Verträge und die strengste Beachtung derselben sein müsse, machte in Wien den allerbesten Eindruck und die aufrichtigen Bemühungen des Cabinets Depretis, freundliche, ja herzliche Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn zu cultiviren, fanden in Oesterreich-Ungarn das bereitwilligste Entgegenkommen und dieses umsomehr, da Depretis den Worten Thaten folgen ließ und durch sein energisches Vorgehen der famosen Italia irredenta und den ihr gleichgesinnten Vereinen gegenüber den praktischen Beweis liefert, daß er es mit seinen Versicherungen treu, ehrlich und ernst meine. Nicht wenig zur Besserung der durch das freche Treiben der erwähnten Italia irredenta in letzter Zeit eingerissenen getrübten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien trug auch der Abschluß des

neuen Handels-Vertrages zwischen diesen beiden Staaten bei und das freundliche Uebereinkommen, in Folge dessen, statt bis zum Inkrafttreten des Vertrages die General-Tarife einzuführen, die Verlängerung des gegenwärtigen mit Ende 1878 erloschenen Vertrages beschlossen wurde, liefert den eclatantesten Beweis, daß die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn gegenwärtig nichts zu wünschen übrig lassen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. Jan. [Die Senatswahlen. — Zum Conflicte mit Tunis.] Wir haben heute nicht viel zu sagen. Das Interesse des Tages beruht ausschließlich in der Senatorenwahl, und die Resultate derselben sind bei weitem nicht vollständig bekannt. Was indeß davon bekannt ist, entspricht vollkommen der allgemeinen Erwartung, daß die republicanische Partei einen glänzenden Sieg davon tragen werde. Nach den vorliegenden Notizen hatte dieselbe beim ersten Wahlgang, der um 8 Uhr früh eröffnet und Punkt 12 Uhr Mittags geschlossen wurde, bereits 39 Stimmen gewonnen. So wurden gewählt die 3 republicanischen Candidaten in der Haute Garonne, unter ihnen der Deputirte de Rémusat und Hébrard, der Director des „Temps", die 4 Republicaner in der Gironde, 3 im Hérault, 3 in Ille-et-Vilaine, 2 im Indre-et-Loire, unter ihnen der Gesandte in Konstantinopel, Fournier, 3 in der Isère, 2 im Jura, 2 im Loir-et-Cher, 4 in der Loire, 2 in der Haute Loire, darunter der ausscheidende Senator de Lafayette, 2 im Loiret, 2 im Lot, 2 im Lot-et-Garonne, 2 in der Lozère, 2 in der Marne, 2 in der Haute Marne, 2 in der Mayenne, 2 in Meurthe und Moselle, 2 in der Meuse, 2 in der Nièvre, 5 im Nord-Departement, unter ihnen der General Faidherbe, 3 in der Oise, 2 in Constantine, einer in der Bouches du Rhône (Barne), einer im Gardeiner im Puy-de-Dôme, 3 im Saône-et-Loire. Dagegen siegten 2 Candidaten der Rechten im Gers, unter ihnen Batbie, 2 in der Indre, 1 in den Landes, 3 in der Loire-Inférieure (de Lareinty, General Espivent und de la Vrignacs), 3 in Maine-et-Loire, 2 im Morbihan. Wiedergewählt wurden folgende frühere Senatoren der Linken: Michal-Ladichère, Eymard-Duverney, Thamisier, Thourel, Bozérian, Arbel, La Fayette, Dumesnil, Dauphinot, Dehault, General Pelissier, General Dubost-Fresnay, Bernard, Barroy, d'Audlan, Luvet, d. h. alle ausscheidenden republicanischen Senatoren. Von den früheren Senatoren der Rechten wurden wiedergewählt Batbie, Lacave, Laplagne, Clément, de Bondy, de Ravignon, de Lareinty, de la Vrignacs, General Espivent, Joubert, d'Audigné, Le Guay, de Kerdrel, de la Monneraye. Unterlegen sind von den früheren Senatoren der Rechten de Belcastel, Sacaze, Pelleport-Burète, Béhic, Hubert-Delisle, Rodez-Bénavent, Bonafons, Grivart, Loysel, Houssard, de Guinemont, de Montgolfier, de Meaux, Jahan, Marschall Canrobert, Depevre, de Bastard, Noubel, de Colombet, General Boissonnet, Bernard-Dutreil, Bompard, Salmon, de Bouillé, General d'Espeuilles, Mailliet, d'Hespel, also 27. Diese vorläufigen Mittheilungen werden wir morgen durch eine zuverlässige Gesammtübersicht zu ergänzen haben. — Die Gambetta'sche „Republique française" handelt heute von dem Conflict zwischen Tunis u. Frankreich. Sie meint, das Geringste, was die französische Regierung von dem Bey verlangen könne, sei die unbedingte Annahme einer Enquete, die von dem Appelhofe in Air angeordnet worden, sodann die Absetzung der Beamten, welche sich in der fraglichen Angelegenheit direct oder indirect compromittirt haben; endlich müsse der Bey sich bei dem französischen Generalconsul aufs Vollständigste wegen der Beleidigung entschuldigen, die der französischen Fahne angethan worden. Das Gambetta'sche Organ fügt hinzu, solches sei ohne Zweifel der wesentliche Inhalt der Note, welche der Minister des Auswärtigen nach Tunis geschickt habe, und auf welche der Bey gemäß binnen 48 Stunden Antwort erfolgen muß. Die „Republique" zweifelt nicht, daß der Bey sein Unrecht einsehen werde. „Thäte er das nicht, sagt sie, und beharrte er in seiner Verblendung, so sind wir gewiß, daß die Regierung ohne Zeitverlust die nöthigen Maßregeln ergreifen wird, um ihm die Augen zu öffnen. Trotzdem hat die ganze Angelegenheit nichts, was die öffentliche Meinung über Gebühr aufregen dürfte; es ist ein einfacher diplomatischer Zwischenfall, in welchem wir ganz Europa auf unserer Seite haben." So die „Republique". Was ihre letzte Behauptung angeht, so steht die Sprache der italienischen Blätter doch nicht ganz mit derselben im Einklang.

⊙ **Paris**, 6. Januar. [Zum Ergebniß der Senatswahlen. — Aufnahme desselben in Paris. — Vice-Admiral Touchard.] Der Senat bestand in seiner bisherigen Zusammensetzung aus 162 Reactionären und 136 Republikanern, die Rechte hatte also eine Mehrheit von 26 Stimmen. Die am 5. Januar ausscheidende Abtheilung der oberen Kammer umfaßt 56 Reactionäre und 19 Republikaner mit Einschluß des Senators von Martinique. Die in Folge der gestrigen Wahl eintretende Abtheilung umfaßt 59 Republikaner und 15 Reactionäre. Das Resultat der Abstimmung in Martinique wird erst im nächsten Monat bekannt werden, aber es ist im Voraus definitiv als ein den Republikanern günstiges zu betrachten; die Reactionäre haben nicht einmal eine Candidatur aufgestellt. Also die Republikaner haben gestern 41 Sitze im Senat gewonnen. Von den 7 Sitzen, welche durch den Tod ihrer Inhaber erledigt worden und die gleichfalls gestern zu besetzen waren, gehören 5 den Republikanern und 2 den Reactionären. Heute gehören 6 den Republikanern und 1 den Reactionären. Alles in Allem haben also die Republikaner gestern 42 Sitze gewonnen. Betrachten wir nun den neuen Senat in seiner Gesammtheit. Diejenige Abtheilung desselben, die nicht an der diesjährigen Erneuerung theilgenommen hat, mit Einschluß der lebenslänglichen Senatoren umfaßt 112 Republikaner und 104 Reactionäre, zwei Sitze — diejenigen der jüngst verstorbenen Senatoren Rouland und Andrt — blieben noch vacant. Der neue Senat zählt somit bis jetzt 178 Republikaner und 120 Reactionäre — und die Zahl seiner Mitglieder ist jetzt vollständig bis auf zwei (die Wahl von Martinique immer als definitiv republikanisch angenommen). Die Republikaner haben also eine Mehrheit von 58 Stimmen. Dieser Ausgang der gestrigen Wahlschlacht ist geradezu niederschmetternd für die Feinde der jetzigen Staatsordnung. Er übertrifft alle, auch die kühnsten Erwartungen der Republikaner. Gambetta sprach in seiner letzten Rede von einer Mehrheit von 25 Stimmen, indem er freilich hinzufügte, man dürfe Ueberraschungen erwarten. An eine solche Ueberraschung hatte er selbst schwerlich gedacht. Das beschränkte Stimmrecht hat also in Frankreich genau ebenso entschieden, wie das allgemeine Stimmrecht, und man muß nicht vergessen, daß bei der Ausarbeitung der Verfassung die Monarchisten und Bonapartisten alle möglichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen hatten, um sich die Fortdauer ihres Einflusses auf die Senatswähler zu sichern. Alle Vorsichtsmaßregeln haben sich als unnütz erwiesen. Die gestrige Wahl gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß gerade diejenigen Departements, in denen die reactionäre Partei bis zuletzt den stärksten Anhang bewahrt hatte, an der Abstimmung theilnahmen. Die Monarchisten und Bonapartisten haben gerade die meisten dieser ihrer festen Burgen verloren. Die Republikaner haben 11 ganze Departements gewonnen: Haute Garonne, Gironde, Hérault, Ille-et-Vilaine, Indre-et-Loire, Lot, Lot-et-Garonne, Lozère, Manche, Nièvre und Nord; sie gewinnen 2 Sitze in der Loire und in der Oise; einen Sitz in Loir-et-Cher, Loiret, Marne, Mayenne und Puy-de-Dôme. Besonders unglücklich waren aber die Bonapartisten. Sie können allerdings das Verdienst in Anspruch nehmen, in Gers den beiden Bonapartisten Batbil und Lacave-Laplagne zum Erfolge verholfen zu haben, aber ihre eigenen Candidaten sind schmählich unterlegen. Nur de Gavardie haben sie in den Laudes bei der dritten Abstimmung durchgebracht. Die Legitimisten allein setzen den Kampf in einigen Departements des Westens fort und die seit langer Zeit allgemein verbreitete Vorstellung, daß der Imperialismus den andern antirepublikanischen Systemen entschieden den Rang ablaufe, ist gestern einigermaßen erschüttert worden. Bemerkenswerth ist endlich, daß in den allermeisten Fällen das Resultat sofort bei der ersten Abstimmung erzielt wurde, nur in der Garonne war eine zweimalige und in den Laudes eine dreimalige Abstimmung erforderlich. Auf das Stimmverhältniß in den einzelnen Departements einzugehen, wäre zu weitläufig. Beschränken wir uns auf folgenden Vergleich zwischen der Senatorenwahl von 1876 und der von 1879. Die 56 Conservativen der ausscheidenden Abtheilung hatten im Jahre 1876 zusammen 15,646 Stimmen. Die gestern gewählten Reactionären haben zusammen 3208 Stimmen. Die Partei hat also 12,438 Stimmen, d. i. Vierfünftel ihrer Anhänger verloren. Die neunzehn Republikaner derselben Abtheilung hatten im J. 1876 zusammen 5636 Stimmen. Die gestern gewählten Republikaner haben 20,262 Stimmen. Die Partei hat folglich 14,626 Stimmen gewonnen. Die Ziffer der Enthaltungen betrug vor 3 Jahren 110 und gestern 65. Nachstehend noch einige Einzelheiten. Die Zahl der nichtwiedergewählten Senatoren der Rechten ist 37, von welchen 5 gar nicht den Versuch gemacht hatten, ein neues Mandat zu erhalten. Die ausscheidenden Senatoren der Linken sind alle wiedergewählt worden mit Ausnahme von zweien, die ihre Candidatur nicht wieder aufgestellt hatten, nämlich Brillier (Isàc) und Jacotin, der bekanntlich schon vorher seine Entlassung hatte geben müssen, weil er auf falschem Spiel ertappt worden. Unter den neuen republikanischen Senatoren befinden sich 13 bisherige Deputirte; 15 republikanische Deputirte hatten sich beworben, dagegen keiner ihrer reactionären Collegen. — Die Nachricht von dem Ausfall der Wahl ist in Paris begreiflicher Weise mit großem Jubel aufgenommen worden. Auf den Boulevards ging es gestern Abend höchst lebendig zu und die Zeitungsverkäufer machten glänzende Geschäfte. Hier und da hatte man illuminirt und Fahnen ausgehängt. In vielen Gruppen wurden die Resultate vorgelesen und besonders die Niederlage Canroberts rief großen Enthusiasmus hervor. — Binnen Kurzem wird auch der 8. Pariser Bezirk wieder einen Deputirten zu wählen haben, denn der Vice-Admiral Touchard, der einzige unter den Pariser Vertretern, welcher der Rechten angehörte, ist gestern gestorben.

Großbritannien.

London, 4. Jan. [Das Ende des Strikes in Oldham.] Nach fünfwöchentlicher Anstrengung, die von Anfang an ohne Aussicht auf Erfolg war, haben die strikenden Arbeiter in Oldham ihrem übelberathenen Versuch, einer unvermeidlichen Lohnherabsetzung zu widerstreben, entsagen müssen. Ihre Einbuße, schreibt man der „K. Z.", wird auf nicht weniger als 60,000 oder 12,000 Pfd. St. die Woche geschätzt. Wenn man bedenkt, schreibt die „Pall Mall Gazette", daß nicht mehr als ein Viertel der strikenden Arbeiter den Gewerkvereinen angehörten, daß andere Städte bereitwilligst die Geschäfte aufnahmen, die in Oldham unmöglich gemacht worden und daß viele Stellen, die von den Strikenden verlassen waren, von außen her besetzt sind, so kann man sich einen Begriff von dem angerichteten Schaden machen. Die 60,000 Pfd. St. verlorenen Lohnes sind noch nicht einmal der ganze Verlust, denn es kommt natürlich noch die Aufzehrung der Ersparnisse und der Verbrauch des Gewerkvereinsfonds hinzu. Und doch haben die Führer der Arbeiter, trotz des Beispiels von Blackburn, bewußter Weise die Leiden und Schwierigkeiten, mit denen Alle schon vorher zu kämpfen hatten, noch erschwert, indem sie versuchten, die Arbeitgeber zu zwingen, obschon sie zugestanden, daß diese ihr Geld zusetzten. Es ist nicht zu verwundern, daß der Zustand in Oldham als sehr unfreundlich geschildert wird. Das Geschäft, welches durch das Einstellen der Arbeit von Oldham vertrieben worden ist, braucht natürlich Zeit, um wiederzukehren, und es scheint eine Concurrenz entstanden zu sein, nicht nur am Orte selbst, was wenig schaden würde, sondern auch von außen her, wodurch die Nachtheile noch verschärft werden. Es ist ein großes Unglück für unsere Zeit, daß die Arbeitgeber und Arbeiter unfähig scheinen, einzusehen, daß die gegenwärtige Zeit der Geschäftsstockung gemeinsames Handeln im allgemeinen Interesse nöthig macht. Es werden wohl die überbürdeten Steuerzahler, von denen wir aus verschiedenen Gegenden klagen hören, nächstens auch ein Wort mitsprechen gegen diese sinnlosen Strikes, die haupsächlich auf ihre Kosten gemacht werden. Ein Strike der Steuerzahler, die zum größten Theile wenig besser gestellt sind als die Arbeiter, die sie unterstützen müssen, gegen die immer wachsende Armensteuer, würde vielleicht der ganzen Angelegenheit eine neue Gestalt geben.

Rußland.

[Zur Geschichte der Studenten-Unruhen in Rußland] bringt der „Temps" einen interessanten Beitrag, dem wir Nachstehendes entnehmen:

Schon im Juli vorigen Jahres erfuhr die Geheime Polizei, d. h. eben die vielgenannte „3. Abtheilung", daß die geheimen Gesellschaften, von denen die weitgehendste sich als „Club der Terroristen" bezeichnet, beschlossen hätten, für den December eine Versammlung der Delegirten verschiedener Universitäten nach Petersburg zu berufen, um über die beste Art zu berathen, wie politische Demonstrationen in allen höheren Lehranstalten des Reiches hervorgerufen werden könnten. Die geheime Polizei benachrichtigte sofort die Leiter verschiedener Hochschulen der Hauptstadt von diesem Beschluß, that aber sonst nichts, um die Bewegung im Keime zu ersticken, weil ihr gerade daran liegt, einen kleinen Skandal zu erregen und dann durch zahlreiche Verhaftungen und Deportationen ihre Nützlichkeit dem Zaren zu beweisen. Die Versammlung fand also in Petersburg statt, und man beschloß, gleichzeitig an allen Universitäten des Reiches Unruhen hervorzurufen. Dieselben begannen in Odessa, wo Professor Zitowitsch eine Broschüre veröffentlicht hatte, in welcher er die Studenten vor gewissen revolutionären Agenten warnte, welche ihr Vertrauen zu Zwecken benutzten, die nichts mit dem Wohl der Facultäten und mit dem Fortschritt der Wissenschaft zu thun hätten. In der Studentenschaft erhob sich in Folge dessen ein Sturm, welcher schließlich zu einer Schlägerei in den Räumen der Universität führte, bei welcher die Studirenden der juristischen Facultät die Partei des Professor Zitowitsch ergriffen. Die weiteren Folgen entwickelten sich vor dem Friedensrichter, allein weder die Agitatoren noch die geheime Polizei fanden ihre Rechnung bei der ziemlich harmlosen Affaire. Lebhafter ging es in Charkow zu, wo der Professor Schurawski die Entrüstung der Studenten dadurch erregte, daß er in der Anatomie Repetitions-Curse einrichtete. Man protestirte gegen diese angebliche Beeinträchtigung der studentischen Freiheit und aus dem Proteste entwickelten sich lebhafte Unruhen, zahlreiche Verhaftungen und Verbannungen nach Sibirien, über welche wir seiner Zeit berichtet haben. Die Vorgänge in Charkow gaben Veranlassung zu der großen Demonstration vom 12. December in Petersburg, wo mehrere hundert Studenten dem im Geruche liberaler Gesinnung stehenden Thronfolger eine Petition überreichen wollten, in welcher sie um Befreiung ihrer Charkower Collegen 2c. baten. Der Thronfolger machte sich jedoch aus dem Staube, indem er durch ein Seitenthor des Awitschkow Palais an der Fontanka nach Zarskoje Selo fuhr, und die Polizei benutzte mit Freuden die Gelegenheit, um auf die angeblichen Ruhestörer einzuhauen, wobei zwei Polizeiagenten tödtlich und andere leicht verletzt wurden, während von den Studenten, meist Schüler der medicinischen Akademie, ebenfalls mehrere verwundet (von denen einer einige Tage später gestorben ist) und 12 verhaftet wurden.

Dieser blutige Ausgang der Affaire rief natürlich in allen höheren Schulen eine lebhafte Erregung hervor, und zwei Tage darauf versammelten sich einige hundert Studenten vor der Wohnung des Chefs der Akademie, Bykow, welcher die Aufgeregten durch einige unpassende Worte noch mehr reizte. Der Polizeimeister Surow ließ eine halbe Escadron Gendarmen vorrücken, und in dem Hofe der Akademie kam es neuerdings zum Kampfe, dessen Resultat 142 Verhaftungen, mehrere Todte und Verwundete war. An der Universität, im technologischen Institut und im Ingenieurcorps suchten die Zöglinge ebenfalls Widerstand zu leisten, doch wurde die Polizei derselben bald Herr und in Moskau stellte sich ein Theil der Studenten sogar auf Seite der Regierungsorgane.

Die geheime Polizei hat ihren Zweck erreicht, sie ist wiederum als Retterin der Gesellschaft aufgetreten und hat abermals einige Hundert nach Sibirien expedirt, aber auch die Agitatoren sind zufrieden, denn einige tausend Studenten sind ihren Studien entrissen worden und haben jetzt keine andere Wahl, als voll Erbitterung „in's Volk zu gehen" und dort Propaganda für die revolutionären Ideen zu machen.

[Rußlands Stellung in Centralasien.] Im „Herold" lesen wir: Englands Erfolge in Afghanistan — erzielt nicht durch geschickte Kriegskunst und Tapferkeit der Truppen, als vielmehr durch den Mangel eines militärisch organisirten Widerstandes seitens Afghanistans, das sich in den Krieg stürzte, ohne dem Gegner überhaupt eine Armee — selbst nach centralasiatischen Begriffen — entgegenstellen zu können — Englands Erfolge in diesem „Kriege", sagen wir, machen es Rußland zur unabweislichen Pflicht, auf die Sicherung unserer Stellung in Centralasien, die von größter Bedeutung für uns ist, dem Vordringen Englands gegenüber Bedacht zu nehmen. Mag auch Lord Beaconsfield in Rücksichtnahme auf seinen mächtigen Rivalen sich mit einem, im Hinblick auf seine eigentlichen begehrlichen Wünsche geringen Antheil derselben begnügen, so wird dieser immerhin groß genug sein, um von Seiten Rußlands schützende Maßnahmen zur Sicherung seiner Position gegen das englische Vordringen erforderlich zu machen. Englands Vorrücken in Centralasien ist ein zweifaches: ein militärisch-politisches — zur Erweiterung und Befestigung seiner Macht in Indien, und ein commerzielles, um sich neue Absatzgebiete für seine überflüssigen Fabrikate zu schaffen. Je mehr Europa sich gegen das Ueberfluthen mit englischen Waaren zu schützen sucht, je mehr die Production derselben in England steigt, desto mehr sieht sich die englische Politik gezwungen, neue Absatzgebiete zu gewinnen — das ist der Leitstern der englischen Politik nicht erst seit gestern, sondern seit einem Jahrhundert und noch länger. So wird sich auch jetzt bald eine verstärkte Concurrenz englischer Waaren auf dem centralasiatischen Markt uns bemerkbar machen. Es liegt uns also ob, uns militärisch — politisch und commerziell in diesem Gebiete gegen England zu sichern. Ein Mittel zur Erreichung dieses Zieles ist die Verbindung unserer centralasiatischen Besitzungen mit dem Reich durch eine Eisenbahn. Hierdurch werden jene Landstriche uns militärisch, politisch und commerciell näher gerückt, d. h. unsere militisch-politische Macht, wie die Concurrenz unserer Waaren gegen die englischen gestärkt. Dieser Plan ist kein neuer mehr, seit Jahren wird er bereits behandelt. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Ssamara-Orenburg hat die Verwirklichung jenes Planes um ein gut Stück näher gebracht. Es handelt sich darum, die nächste militärisch und volkswirthschaftlich geeignetste Linie von Orenburg in das neu erworbene Gebiet in Centralasien zum Syr-Darja ausfindig zu machen. Bekanntlich sind zur Feststellung der geeignetsten Eisenbahnlinie vom Ural- bis zum Syr-Darja-Gebiet Expeditionen ausgeführt im Sommer 1877 von Orenburg und Troizk nach Turgai, im Herbst 1877 und 1878 in zwei Richtungen von Orenburg nach Kara-Tugai durch die Sandwüste Kara-Kum. Die Resultate der ersten Expedition sind seiner Zeit veröffentlicht, die der zweiten in einer kleinen, soeben in russischer Sprache erschienenen Schrift: „Untersuchung über die Richtung einer centralasiatischen Eisenbahn vom Ural zum Syr-Darja." Die projectirte Linie geht von Orenburg in süd-süd-östlicher Richtung nahe am Aralsee vorbei nach Kara-Tugai am Syr-Darja und beträgt fast 900 Werst. Die Schlüsse, zu denen die letzte Expedition geführt hat, sind ungemein günstig. Irgend welche bedeutende Schwierigkeiten erweisen sich nicht. Nur eine große Brücke (über den Uralfluß — 200 Faden breit) wäre erforderlich. Die übrigen zu passirenden Flüsse sind von geringer Breite. Da diese Gewässer zu keiner Jahreszeit ihre Ufer überschreiten und die Bodenbeschaffenheit günstig ist, können hier Viaducte statt Brücken angelegt werden. Was die Bodenverhältnisse anbetrifft, so findet sich auf der ganzen Linie kein todtes Land, d. h. kein Land, das vollständig unculturfähig wäre. Der erste Theil der projectirten Linie von Orenburg bis zu den Mugodscharschen Bergen (ca. 340 Werst, also ungefähr ⅓ der ganzen Linie) hat guten Ackerboden (zum Theil Schwarzerde), der ohne künstliche Berieselung mit Erfolg bebaut werden kann; auf dieser ganzen Linie finden sich bereits Ansiedelungen. In dem Gebiet der Sandsteppe finden sich überall große Oasen mit gutem Graswuchs; da der Boden zum Ackerbau geeignet ist, so bedarf es blos der künstlichen Berieselung, um die besten Resultate zu erzielen; eine nicht geringe Zahl von Flüssen erleichtert dieselbe ungemein. An vielen Orten findet man heute noch die Spuren davon, daß früher das Land bebaut wurde. Auch hat die Expedition Versuche angestellt, die fortgesetzt werden, das Land zu bewalden und den flüssigen Sand an den Boden zu fesseln. In Kara-Tugai kann die Eisenbahn-Linie nicht stecken bleiben, vielmehr müßte sie in das reiche und bevölkerte Turkestan fortgesetzt werden. Von Kara-Tugai bis Taschkent beträgt die Entfernung ca. 700 Werst, so daß die Linie Orenburg-Taschkent sich auf 1600 Werth beläuft. Die Expedition des Jahres 1878 beabsichtigt, im Frühjahr des folgenden Jahres ihre Untersuchungen in dieser Richtung und über Taschkent hinaus fortzusetzen. Es braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, daß an eine Rentabilität der Bahn auf eine geraume Zeit hin nicht zu denken ist. Sie ist aber von großer Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft Rußlands in Centralasien. Unsere Position wird wesentlich gestärkt, ein bedeutender ökonomischer Aufschwung jenes großen Landgebiets ist nur mit Hilfe dieses modernen Verkehrsmittels möglich.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 8. Jan. [Schlesischer Central-Gewerbeverein.] In der letzten unter dem Vorsitz des Commercienraths Dr. Websky abgehaltenen Ausschußsitzung wurde u. A. zunächst beschlossen, mit dem diesjährigen schlesischen Gewerbetage eine Ausstellung von Zeichnungen der Schüler der schlesischen gewerblichen Fortbildungsschulen zu verbinden. In Bezug hierauf wurden folgende Bestimmungen festgesetzt: Die Zeichnungen müssen sämmtlich ein gleiches Format haben und zwar 420 und 550 Millimeter für Linearzeichnungen und 450 u. 600 Millimeter oder 420 u. 550 Millimeter für Freihandzeichnungen. Es dürfen ferner nur Zeichnungen ausgestellt werden, welche in dem Schuljahre vom 1. October 1878 bis zur Ausstellung angefertigt worden sind. An jeder Zeichnung soll der Name, das Alter und der Beruf des Schülers erkenntlich gemacht werden. Außerdem sind aus jeder Klasse jeder ausstellenden Schule von 6 Schülern sämmtliche in dem laufenden Schuljahre gefertigten Zeichnungen einzuschicken. Mit der Ausstellung soll auch eine Versammlung der Zeichenlehrer verbunden werden. Die Ausstellung findet an dem Orte statt, an welchem der schlesische Gewerbetag abgehalten wird und zwar ist Bunzlau in Aussicht genommen. — Herr Krone in Dresden offerirt dem „Schlesischen Central-Gewerbeverein" Vorträge für die Gewerbevereine in der Provinz. Letztere sollen von diesem Anerbieten in Kenntniß gesetzt werden. — Ein fernerer Beschluß ging dahin, der Sonntagsschule in Breslau ein Exemplar von Hertles Ornamenten zu überweisen. — Der Verband Mecklenburgischer Gewerbevereine ersucht um Einsendung von Material über die Organisation des „Schlesischen Central-Gewerbevereins". Diesem Gesuche soll entsprochen werden. — Aus Oels sind Fragen über die Innungsverhältnisse gestellt worden. Es soll möglichst bald der auf den bezüglichen Punkt vom Ausschuß bearbeitete Fragebogen nach Oels gesandt werden. Der Referent über „die Innungen der Neuzeit" auf dem letzten Gewerbetage zu Breslau, Generaldirector Dr. Riedel-Fürstenstein, überreichte einen Fragebogen, welcher aus 10 Theilen besteht und alle wesentlichsten Fragen der Innungen berührt. Derselbe wurde nach eingehender Discussion vom Ausschuß angenommen und soll sämmtlichen im „Schlesischen Central-Gewerbe-Verein" verbundenen Vereinen der Provinz, sowie den Innungen zugesandt werden. Auf diesen Fragebogen werden wir seiner Zeit noch zurückkommen. Dem Fragebogen soll auch das Wichtigste aus dem auf dem letzten schlesischen Gewerbetage gehaltenen Referat „über Gewerbekammern" zugefügt werden. — Schließlich wurde nach eingehendster Discussion eine gegen den Berliner Architekten-Verein gerichtete Petition an das Abgeordnetenhaus, betreffend die Zulassung der Abiturienten der höheren Gewerbeschulen neuer Organisation zum Staatsbaudienst, beschlossen. Diese Petition soll

den Gewerbevereinen der ganzen Provinz zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden. Wir bemerken nebenbei, daß ähnliche Petitionen von Breslau, Gleiwitz und Brieg an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden sind.

—d. **Breslau**, 7. Jan. [Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt.] In der am Montag in der Rösler'schen Brauerei abgehaltenen, vom Vorsitzenden, Maurermeister Simon, geleiteten Versammlung des Nicolai-Bezirksvereins gelangten zunächst einige Mittheilungen zur Kenntniß des Vereins. Die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn lehnt es ab, auf der Unterführung der Berliner Chaussee ein Haltesignal für Landfuhrwerk einzurichten und wird der Verein die Aufstellung eines solchen höheren Orts beantragen. Magistrat theilt mit, daß von der Bepflanzung des Weges von der Dammstraße zur Langenstraße so lange Abstand genommen werden soll, bis die Regulirung des Weges erfolgt sein wird. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre 10 Versammlungen stattgefunden haben und 4 Vorträge gehalten worden sind und zwar von den Herren Dr. Bruch, Fabrikbesitzer Algöwer, Dr. Peltzer und Professor Dr. Hollmann. Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug Anfang des Jahres 120, am Schluß 147 Personen, ist also um 22½ Procent gewachsen. Die Jahres-Einnahme betrug 720,06 M., die Ausgabe 644,60 M., der Bestand am Jahresschluß daher 75,46 M. Dem Rechnungsführer Herrn H. Rosemann wird Decharge ertheilt und der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen votirt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Es sind gewählt die Herren A. Rösler, Kanold, Hüppe, Apotheker Kretschmer, Simon, Moniak, Rosemann, Jitschin, Schlesinger, Dr. Bath, Vogt, Altmann, Ephraim, Dittrich und Klose. Nach einem lehrreichen, mit interessanten Experimenten verbundenen Vortrage des Herrn Dr. Breitsprecher über „Verbrennung" gelangte der Fragekasten und eine Petition von Hauseigenthümern auf der Bergstraße, Pflasterung und Wasserleitung betreffend, zur Erledigung, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

* [Oberbürgermeister Dr. v Forckenbeck.] Einer unserer Berliner Correspondenten schreibt uns: „Der Oberbürgermeister von Forckenbeck hat sich heute mit einem vierzehntägigen Urlaub von hier nach Breslau begeben, um häusliche und Familienverhältnisse daselbst zu ordnen und seine vollständige Uebersiedelung nach der Hauptstadt zu bewerkstelligen.

[Zur Jagd.] Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 25. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanenhähne und -Hennen, Haselwild, Wachteln und Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Ricken, Rehkälber, der Dachs, Rebhühner. — Nach § 84 des Competenzgesetzes vom 26. Juli 1876 ist der Bezirksrath befugt, den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen durch besondere Verordnung anderweit festzusetzen, so aber, daß der Anfang der Schonzeit nicht über 14 Tage vor oder aber nach dem 1. Februar festgesetzt werden darf.

y. **Grünberg**, 6. Januar. [Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung.] Der Vorstand des hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hat die Abhaltung einer Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung im nächsten Sommer für die hiesige Stadt beschlossen und richtet schon jetzt an Fabrikanten, Gewerbetreibende und Gartenbesitzer hiesiger Stadt die Bitte, Vorbereitungen für Ausstellung zahlreicher gediegener Gegenstände ihrer Fächer zu treffen. Der um die Hebung des Gartenbaues am hiesigen Orte sich sehr verdient gemachte Kaufmann Herr Eduard Seidel ist zum Vorsitzenden der Commission erwählt morden. welche die Vorbereitungen zur Ausstellung zu treffen hat.

L. **Liegnitz**, 7. Jan. [Einführungen. — Schulwesen.] Gestern Nachmittag fand die feierliche Einführung und Verpflichtung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten durch unseren Oberbürgermeister Oertel in üblicher Weise statt; derselben wohnten fast sämmtliche Mitglieder des Magistrats-Collegii und viele städtische Beamte bei. Dem Acte folgte eine Berichterstattung des bisherigen Vorstehers über die Thätigkeit der Versammlung im abgelaufenen Jahre, wonach in 20 Sitzungen 412 Vorlagen erledigt worden sind. Jede Sitzung wurde durchschnittlich von 25 Mitgliedern besucht. Ein Mitglied hatte allen Sitzungen beigewohnt. Nachdem Stadtverordneter Cohn dem Vorsteher für die gewissenhafte und pflichtgetreue Leitung den Dank der Versammlung dargebracht und diese sich zum Zeichen der Uebereinstimmung mit der wohlverdienten Anerkennung von den Sitzen erhoben hatte, wurde zur Constituirung des Bureaus geschritten, wobei die vorjährigen Mitglieder desselben fast einstimmig wiedergewählt wurden, und zwar Kaufmann Kittler zum Vorsteher, Bankier Mattheus zum Stellvertreter, Kanzleirath Centner zum Protokollführer und Bankier Warschauer zu dessen Stellvertreter. Die weiteren Verhandlungen bestanden in Rechnungssachen und in Ergänzung der Deputations- und Commissionslisten, welche in geheimer Sitzung vollzogen wurde. — Am Abend hatten sich die Mitglieder beider städtischen Collegien zu einem solennen Souper im kleinen Schießhaussaale vereinigt, wobei 5 officielle Toaste ausgebracht wurden auf Se. Majestät den Kaiser von Stadtrath Schwarz, auf die Bürgerschaft der Stadt Liegnitz von dem Oberbürgermeister Oertel, auf den Magistrat von dem Stadtverordnetenvorsteher Kittler, auf die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten von den Collegen Mattheus und Centner. Daß damit die Reihe der Tischreden nicht geschlossen war, läßt sich voraussetzen, im Gegentheil die Schleusen der Beredtsamkeit in launigen und geistvollen, gereimten und ungereimten Worten, wurden erst geöffnet und die fröhlichste Stimmung im Bunde mit vorzüglicher leiblicher Nahrung, hielt die Festgenossen bis lange nach Ablauf des gestrigen Tages zusammen. — Vorgestern wurden auch die neu- und wiedergewählten Repräsentanten der hiesigen Synagogengemeinde in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Der langjährige Vorsitzende, Commerzienrath Rawitscher wurde einstimmig wiedergewählt. — Unseren Schulen stehen mehrere recht bedauernswerthe Verluste an tüchtigen Lehrkräften bevor. Lehrer Gärtner der höheren Töchterschule geht zum 1. April nach Celle als Rector der dortigen Bürgerschule, und Lehrer Adelt von der Wilhelmsschule ist zum Rector der am 1. April d. J. in Wohlau zu eröffnenden höheren Töchterschule gewählt. — Für die ausgeschriebene Stelle eines Stadtschulen-Inspectors haben sich 96 Bewerber gemeldet.

Δ **Steinau a. O.**, 7. Januar. [Jahresbericht. — Unglücksfälle.] Nach dem von der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalt der barmherzigen Brüder veröffentlichten 14. Jahresbericht wurden im verflossenen Jahre 671 Kranke verpflegt, von denen 571 als geheilt, 46 als erleichtert und 19 als ungeheilt entlassen wurden. Gestorben sind 36 und in der Kur verblieben 36. In confessioneller Beziehung gehörten 425 der evangelischen, 244 der katholischen und 2 der mosaischen Religion an. Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 12,052, somit wurde durchschnittlich jeder Kranke 17 Tage verpflegt. — Wie wir soeben von glaubwürdiger Seite erfahren, soll vorgestern Abend in der Nähe von Raudten, auf dem Schienengleis abermals ein Mensch überfahren worden sein. Ueber die Persönlichkeit selbst, sowie über die Veranlassung zum Unglücksfall ist uns bis jetzt nichts Näheres bekannt, doch dürfte allem Anscheine nach von Seite des Ueberfahrenen absichtlich der Tod gesucht worden sein. Zur Untersuchungssache gegen den suspendirten Bahnwärter, welcher durch seine Nachlässigkeit den bei Dammitsch vorgekommenen Unglücksfall verschuldete — haben wir berichtigend anzuführen, daß jener Bahnwärter nicht in Breslau, sondern im hiesigen Gerichtsgefängniß internirt wurde resp. in Untersuchungshaft sich befindet. — In dem benachbarten Dorfe Diebau verunglückte in diesen Tagen ein Knecht durch eine Dreschmaschine, indem er von derselben vollständig gerädert wurde.

⊙ **Trebnitz**, 6. Januar. [Verschiedenes.] Mit dem 1. d. Mts. ist für den hiesigen Kreis ein Wegebau-Techniker in der Person des Ingenieurs Schollmeyer aus Breslau angestellt und vor wenig Tagen durch den Kreis-Landrath v. Salisch in sein Amt eingeführt worden. — Desgleichen hat seit Anfang d. J. der Kataster-Controleur Brennhausen, bisher in Münsterberg, die Verwaltung des hiesigen Kataster-Amtes übernommen und sein Geschäftslocal in das Mittas'sche Haus, Breslauer Straße, verlegt. — Nach einer Mittheilung des Herrn Landes-Bauinspector Sutter sind vor Kurzem auf der Breslau-Rawitscher Provinzial-Chaussee, bei Bentkau, hiesigen Kreises, zwischen Station Nr. 15,0 bis 20,0 an einigen Chaussee-Bäumen die Pfähle umgebrochen, von einem jungen Baume die Krone abgebrochen und an 14 Bäumen die Cocosfaserseile durchschnitten worden. Deshalb fordert der hiesige Landrath zur Ermittelung des oder der Thäter event. zu entsprechender Mittheilung auf. — Wieder ist einer der wenigen noch vorhandenen Veteranen des Befreiungskrieges 1813/15 zur Ruhe gegangen; denn im Laufe voriger Woche verschied hierorts der sehr geachtete Schuhmachermstr. und seit 37 Jahren Kirchvater der evangelischen Gemeinde, Herr Abraham Günther in dem hohen Alter von über 84 Jahren. Der trotz des ungünstigen Wetters nicht enden wollende Trauerzug, welcher die irdische Hülle zur letzten Ruhestätte begleitete, war ein beredtes Zeugniß der allgemeinen Liebe und Achtung für den Verewigten, und noch lange wird derselbe als leuchtendes Vorbild eines frommen Christen und echten Patrioten im Gedächtniß bleiben.

• **Frankenstein**, 6. Jan. [Rohheit. — Unfall.] Vor einigen Tagen saßen in unserem benachbarten Zadel im Gasthofe zum grünen Schiff, in zwei Stuben vertheilt, zahlreiche Gäste meist rustikaler Herkunft. In der vorderen Stube herrschte eine lebhafte Unterhaltung, während in der Hinterstube mehrere Skattische etablirt waren. Daß bei dieser verschiedenartigen Unterhaltung eine lärmende Musik auch einen verschiedenen Eindruck machte, ist erklärlich. Als daher ein italienischer Leiermann erschien, die Unterhaltung der Gäste in der vorderen Stube noch lebhafter zu machen, verursachte er für die Gäste in der anderen Stube eine Störung, die bald die Ursache zu einem unglücklichen Vorfall werden sollte. Ein junger Mann aus Zadel, den die Musik amüsirte, veranstaltete unter den Gästen für den Leiermann eine Sammlung, wobei er bei einem Skatspieler auf heftigen Widerspruch stieß, der auch sofort in eine ganz rohe Thätlichkeit ausartete. Dieser erfaßte den ersteren mit beiden Händen am Halse und würgte ihn dergestalt, daß dem jungen Manne sofort das Blut aus Nase und Ohren drang und er besinnungslos zusammenstürzte. Der Bedauernswerthe konnte mehrere Tage weder Speise noch Getränke zu sich nehmen und der sorgfältigen Behandlung von Seiten zweier Aerzte ist es zuzuschreiben, daß der Gemißhandelte bis jetzt dem Leben erhalten blieb. — Ende voriger Woche war die Frau des Telegraphisten G. von der Freiburger Eisenbahn damit beschäftigt, die Fenster ihrer auf der Klosterstraße im zweiten Stockwerk gelegenenen Wohnung zu putzen. Bei dieser Arbeit entfiel ihr der Putzlappen auf die Straße und nach vorheriger Schließung des Fensters schickte sie sich an, den Lappen wieder herbeizuschaffen. Das in der Stube befindliche dreijährige Töchterchen wußte nach Entfernung der Mutter auf das Fenster zu gelangen, öffnete dasselbe wieder, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster. Obgleich das Kind hierbei merkwürdigerweise äußerlich unverletzt blieb, scheint es doch durch den Fall auf's Gesäß innerlich beschädigt zu sein, da es zunächst die nothwendigsten körperlichen Functionen nicht verrichten konnte und somit in seinem jungen Leben bedroht ist.

M. **Ober-Heyduck**, 6. Jan. [Mord.] Der eines großen Diebstahls überführte ehemalige Haushälter Ignatz Pilot aus Ratibor wurde gestern zufolge Requisition der Staatsanwaltschaft zu Ratibor hier verhaftet und in das hiesige Polizeigefängniß internirt. In letzterem befand sich bereits der hierorts wohnende Schuhmacher Ziegler, welcher eine Polizeistrafe abzubüßen hatte. Um die Mitternachtsstunde versuchte Pilot zu entweichen, wurde aber von Ziegler gehindert, sein Vorhaben auszuführen. Hierfür erdrosselte er ihn. Ziegler hinterläßt ein junges Weib mit vier unerzogenen Kindern. Herr Staatsanwalt Graßhof zu Beuthen hat sofort officielle Nachricht von dem Vorfall erhalten und die augenblickliche Ueberführung des Mörders nach dem Kreis-Gerichts-Gefängniß zu Beuthen verfügt, welche heute erfolgte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau**, 7. Jan. [Schwurgericht. — Urkundenfälschung. — Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betrug.] Heut Vormittag 9 Uhr eröffnete Herr Stadtgerichtsrath Gäde als Vorsitzender des Schwurgerichtshofes die erste Schwurgerichtsperiode pro 1879. — Als beisitzende Richter fungiren für die Dauer dieser Periode die Herren Stadtgerichtsräthe von Zablocki, Stenzel, Fritsch und Schröter II.

Die 30 einberufenen Geschworenen waren sämmtlich erschienen. Davon gehören der Stadt Breslau 17 Geschworene an, während den Kreisen Breslau und Trebnitz je 1, Neumarkt, Steinau, Polnisch-Wartenberg und Wohlau je 2 und dem Kreise Militsch 3 Geschworene entnommen sind.

Am ersten Sitzungstage gelangten 3 Anklagesachen zur Verhandlung. Die Anklagen vertrat der erste Staatsanwalt des Stadtgerichts Herr von Rosenberg; die Vertheidigung führten die Herren Justizräthe Salzmann und Korb. Wegen eines versuchten neuen schweren Diebstahls bezw, versuchten schweren Diebstahls standen die mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Arbeiter Hugo Günther und Alfons Kuppe, sowie der Schuhmachergeselle Max Hentschel — sämmtlich aus Breslau — unter Anklage. Von den Geschworenen für Schuldig erklärt, wurde Günther mit 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus, 3 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht; Kuppe mit 2 Jahr 3 Monat Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht und Hentschel mit 1 Jahr Gefängniß, so wie 2 Jahr Ehrverlust bestraft.

Der Inwohner Anton Liehr aus Bernstadt, 61 Jahre alt und bisher unbestraft, ist der qualificirten Urkundenfälschung geständig. L. hatte unterm 14. December 1876 von dem Vorschußverein zu Bernstadt gegen Unterlage eines Wechsels ein Darlehn von 195 Mark erhoben. Der Wechsel war von dem Angeklagten auf seinen Namen ausgestellt worden. Außerdem trug jener Wechsel die Unterschrift „Joseph Liehr als Bürge." Da Zahlung nicht erfolgte, klagte der Vorschußverein unterm 24. Juli 1878 die Forderung gegen den Bürgen, Bauergutsbesitzer Joseph Liehr zu Sadewitz ein. Joseph L. leistete indeß bezüglich der auf dem Wechsel befindlichen Unterschrift den Diffessionseid. In der nunmehr gegen Anton L. eröffneten Voruntersuchung gestand derselbe ohne Weiteres zu, daß er jene Unterschrift durch seine taubstumme Tochter Anna habe anfertigen lassen, ohne hierzu berechtigt gewesen zu sein. Angeklagter hatte seinen Bruder — den Joseph Liehr — um Uebernahme der Bürgschaft ersucht, war aber von diesem abschläglich beschieden worden. Andererseits verstand sich der Vorschußverein nur dann zur Hergabe des Darlehns, wenn Joseph L. seine Unterschrift gab.

Der Gerichtshof billigte im Einverständniß mit dem Herrn Staatsanwalt dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Die Strafe wurde auf 6 Monate Gefängniß bemessen, weil ein grober Vertrauensmißbrauch vorliege. Der Herr Staatsanwalt hatte nur 6 Wochen Gefängniß in Antrag gebracht.

Gegen den nächsten Angeklagten, den 25jährigen Kaufmann Robert Tietze aus Breslau, liegen nicht weniger als 7 Urkundenfälschungen, 19 Unterschlagungen und 1 Betrugsfall vor. Tietze, im Jahre 1871 wegen einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß vorbestraft, ist in allen ihm heut zur Last gelegten Fällen geständig. Er will durch mißliche Familienverhältnisse in drückende Vermögenslage gerathen und somit zum Verbrechen getrieben worden sein. Bei der Gleichartigkeit der Fälle können wir uns auf einen kurzen Auszug der sehr umfangreichen Anklage beschränken.

1) Der Kaufmann Joseph Ulbrich schuldete der von Tietze vertretenen Handlung Johann Balthasar Noll zu Gießen 71 M. 30 Pf. In einem Briefe vom 2. Juli 1878 ersuchte T. die Handlung Noll, mit der Einziehung dieses Betrages noch zu warten, da Ulbrich am 13. Juli zahlen werde. Bereits im Juni 1878 aber hatte T. von Ulbrich jenen Betrag eingezogen und zwar gegen Aushändigung eines auf Ulbrich gezogenen Wechsels über 71 Mark 30 Pf. Diesen Wechsel hat T, selbst angefertigt und mit der Unterschrift Joh. Balthasar Noll als Aussteller und ersten Giranten versehen, ohne hierzu befugt zu sein. Die erhaltenen 71 M. 30 Pf. verwendete er in seinen Nutzen. — 2) Tietze war Vertreter der Firma Stephan Niderche und Sohn zu Marburg. Er hatte keinerlei Befugniß zur Empfangnahme von Zahlungen. Vielmehr trugen die Facturen der genannten Firma den ausdrücklichen Vermerk, daß Gelder und Wechsel direct an die Firma einzusenden seien. Um sich trotzdem in den Besitz von Geldern zu setzen, welche der Firma Niderche von hiesigen Geschäftsleuten geschuldet wurden, verfertigte T. in sechs Fällen Quittungen, auf die er sodann den Facturen-Betrag erhob, den er nicht abführte, sondern in seinen Nutzen verwendete. — 3) Von 17 Kunden der Firma Niederche zog er in den Jahren 1877 und 1878 Geldbeträge in Höhe von 542 Mark ohne Auftrag und ohne Berechtigung ein, indem er zum Thei im eigenen Namen quittirte und verwendete diese Gelder sämmtlich für sich. — 4) Der Kaufmann Ernst August Herrmann jun. hatte im Jahre 1878 durch Tietze von der Firma Niderche eine Kiste Tabak im Preise von 40 M. 50 Pf. erhalten, gab dieselbe jedoch, weil ihm die Sendung nicht convenirte, an Tietze zurück. T. hat ohne irgend welche Befugniß den Tabak verkauft und den Erlös in seinen Nutzen verwendet. — 5) Ferner erhielt im Jahre 1878 T. von der Handlung zwei Wechselaccepte über 30 M. und 10 M. 20 Pf. acceptirt von A. Rausch in Breslau mit dem Auftrage, das Incasso bei dem Acceptanten zu bewirken. Er hat aber die beiden Wechsel bei dem Kaufmann Gonschior discontirt und den Erlös für sich verbraucht. — 6) Endlich hat sich T. dadurch eines Betruges schuldig gemacht, daß er unter falschem Namen, nämlich unter dem Namen eines Kaufmanns Georg Krüger bei der Firma Niderche und Sohn Kautabak m Preise von 424 M. 47 Pf. bestellte. Mit Georg Krüger, der allerdings bis Anfang 1877 Kaufmann war, jetzt aber Wirthschafts-Inspector ist, wohnte Tietze zusammen. Nach Tietze's Behauptung wußte Krüger von der Bestellung nichts. Tietze hat den Tabak zum größten Theil verkauft und den Erlös in seinen Nutzen verwendet.

Da der Gerichtshof dem Antrage des Vertheidigers entsprechend mildernde Umständeanerkannte, so erübrigte sich die Mitwirkung der Herren Geschworenen. Tietze wurde mit einer Gesammtstrafe von 3 Jahren Gefängniß und entsprechendem Ehrverlust belegt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

k. **Rawitsch**, 7. Jan. [Tod. — Gesundheitsverein.] Am 2. d Mts. versuchte ein Soldat — einer der im vorigen Herbst eingestellten Recruten — der 2. Comp. des hierorts in Garnison liegenden 1. Bataillons 50. Inf.-Reg. seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich in der Nähe des Bahnhofs auf das Bahngeleis legte. Die angekommene Locomotive verstümmelte den Unglücklichen schauderhaft; ein Bein wurde ihm vollständig vom Rumpfe getrennt. Erst den folgenden Tag ist der Beklagenswerthe, der vor seinem Tode die Motive zu seiner That noch gestanden hat, im hiesigen Garnisonlazareth seinen Wunden erlegen. — Vergangenen Sonntag hielt der hiesige Gesundheitsverein seine diesjährige General-Versammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein, der Corporationsrechte besitzt, 50 Mitglieder; sein Vermögen beträgt 8075 M. Da der Vereinsarzt, Sanitätsrath Dr. Schneider schon längere Zeit schwer krank ist, so sind die Herren Dr. Wach und Dr. Dyrenfurt zu seinen Vertretern von der Versammlung gewählt worden. Der Verein besteht seit 28 Jahren; Mitglied kann jeder Bürger und Beamte werden, dessen Jahreseinkommen nicht über 1800 M. beträgt.

[Militär-Wochenblatt.] v. Jastrzemski, Hauptm. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Belass. in seinem Commando als Adjut. bei dem Gen.-Commando des 6. Armee-Corps, in das 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83, Pappritz, Sec.-Lt. vom 1. Garde-Feld-Art.-Regt. und commandirt zur Dienstleistung bei dem 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, in dieses Regt. versetzt. v. Bonin, Major à la suite des Königs-Huf.-Regt. (1. Rheinisches) Nr. 7, als Oberstlt. mit Pens. zur Disp. gestellt. Barack, Hauptm. a. D., zuletzt Comp.-Chef im 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, der Charakter als Major verliehen. Die Assistenzärzte 2. Klasse: Dr. Wernicke, vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. 47, Dr. Göbel vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, Dr. Braune, vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6 zu Assistenzärzten 1. Klasse befördert. Unterarzt Dr. Schenk, vom Ref.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38 zum Assistenz-Arzt 2. Klasse der Reserve befördert. Dr. Sucker, Stabsarzt vom Ref.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38 der Abschied bewilligt.

Berlin, 7. Januar. [Börse.] Bei Eröffnung des heutigen Börsengeschäftes war die Stimmung wenig fest, da die von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Coursnotirungen keineswegs ermuthigend lauteten, Besonders übten die Abendcourse aus London eine deprimirende Wirkung aus. Das Fallissement der Cornishbank scheint in den Londoner Börsenkreisen einen stärkeren Eindruck hervorgerufen zu haben, und dieser übertrug sich denn auch nach hier. Auch die Meldungen von der Wiener Vorbörse waren anfänglich nicht geeignet, dem hiesigen Verkehre eine Anregung zu bieten. Nach und nach emancipirte sich aber die Börse von den ungünstigen Einflüssen, die ihr von außen zukamen. Die Blancoabgeber benutzten die etwas herabgesetzten Course zu Deckungskäufen, und wenn hieraus auch ein belebtes Geschäft sich nicht entwickelte, so gewann der Gesammtverkehr doch soweit ein freundlicheres Gepräge, daß der Schluß der officiellen Börse in einer festen Haltung stattfinden konnte. Von den internationalen Speculationspapieren hatten Oesterreichische Creditactien unter einer Coursreduction von einigen Mark eröffnet, besserten dann jedoch successive die Notiz, so daß sie den gestrigen Schlußcours so ziemlich wieder einholten. Franzosen behaupteten sich im Allgemeinen besser, wurden aber auch nur sehr wenig umgesetzt. Lombarden blieben ganz vernachlässigt. Nach wie vor fand in den österr. Nebenbahnen ein unbedeutendes Geschäft bei recht fester Haltung statt. Die Coursveränderungen auf diesem Gebiete blieben nur sehr unbedeutend. Auch die localen Speculationseffecten haben mehrfach Rückgänge in den Notirungen zu verzeichnen. Disconto-Commanditantheile erwiesen sich trotzdem aber als ziemlich fest und ebenso bewegten sich Laura-Actien in steigender Richtung. Es notirten: Disconto-Commandit ult. 130½—1, Laurahütte ult. 64¾—5¼—5. Für ausländische Staatsanleihen kam eine bestimmt ausgeprägte Tendenz kaum zum Ausdruck, der Verkehr blieb eingeschränkt und die etwaigen Coursveränderungen waren an sich ganz belanglos. Russische Anleihen notirten pro ult.: alte 82—82,10, neue 83,60, Orient I. 57,75, Orient II. 56,90, Cassa 57,10. Russische Noten wurden per ultimo zu 198—9, Prämie 200/2, pr. Februar zu 199—9,75, Prämie 202,50/2,75, ziemlich rege umgesetzt. Deutsche Fonds und Anleihen bewahten feste Tendenz. Bevorzugt waren Consols und 4%ige Anleihe. Für Badische und Bayerische Prämien und Braunschweiger Loose bestand gleichfalls Kauflust. Auch für deutsche Prioritäten blieb Frage vorwiegend. Beliebt waren Rheinische 4½%ige, Dresdener, Leipziger und 4½%ige Köln-Mindener VI. und VII. Neue 5%ige Mainzer gingen zu 102 um. Oesterreich.-Ungarische und Russische Prioritäten waren fest und theilweise höher, der Verkehr darin aber nur gering. Sehr beliebt und erheblich anziehend zeigten sich wieder Gotthard-Prioritäten. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte blieb die bisherige Ruhe, bei eher matter Haltung, für rheinisch-westfälische Werthe vorherrschend. Es bedangen pr. ultimo: Bergisch-Märkische 75,50—60, Köln-Mindener 100,75—101,25, Rheinische 105,50—75. Die Course der Cassabahnen weisen nur geringfügige Veränderungen auf. Stammprioritäten litten unter Realisirungen. Dies gilt besonders von Dresdener, Halle-Guben und Altenbeken. Auch Rumänen setzten rückgängige Bewegung fort. Der Bankactienmarkt unterschied sich nur wenig von seinen Vorgängern. Ruhe blieb auf der Tagesordnung. Einige Frage hob Centralboden, Norddeutsche Grundcredit, Oldenburger Spar- und Leihbank, Dessauer Landesbank. Abgaben drückten Börsenhandelsverein, Deutsche Bank, Preuß. Boden. In Berwergsactien blieben die Umsätze beschränkt. Beliebt waren Rhein-Nassau, Westfalen, Harckort, Marienhütte Kotzenau. Niedriger notirten Braunschweiger, Hibernia. Unter den übrigen Industriepapieren wurden uns als höher gemeldet Egells, Eckardt Maschinen, Birkenwerder, Ahrens, Bock, Leopoldshall, Continentalpferdebahn, Magdeburger Gas, Schloßbrauerei.

Um 2½ Uhr: Still. Credit 402,00, Lombarden 118,—, Franzosen 434,—, Disconto-Commandit 131,—, Laurahütte 65,25, Bergische 75,75, Köln-Mindener 101,25. Rheinische 105,75, Galizier —, -, Rumänen 32,50, Oesterr. Papierrente 53,75, do. Goldrente 63,90, do. Silberrente 54,90, Ungarische Goldrente 73 25, Italiener 75,50, Türken 11,40, 1860er Loose —,—, Russen 83,62, Russ. Noten 199,—, Reichsbank 152,50.

Posen, 6. Januar. [Ausbau der Bahnverbindungen mit Russisch-Polen.] Die „Posener Ztg." hat bereits vor einiger Zeit gemeldet, daß die Concessionsangelegenheit der Warschau-Breslauer Eisenbahn sich zur Zeit in den russischen Ministerien in einem entscheidenden Stadium befinde, wenn auch die Nachricht, daß das russische Ministerium bereits seine Zustimmung dazu ertheilt habe, noch verfrüht erschien. In dieser Angelegenheit bringt nun die gewöhnlich gut informirte Warschauer „Gazeta handlowa" (Handels-Ztg.) einige nähere Mittheilungen, welche für die Aussichten der ganzen Eisenbahnangelegenheit nicht ungünstig lauten. Nach dem genannten Handelsblatte hat sich die Mehrheit des ad hoc zusammengetretenen russischen Ministercomitees für den Ausbau einer Bahn von Lodz nach Kalisch, mit einer Zweigbahn nach Wieruszow ausgesprochen, dem Verkehrsminister anheimgegeben, mit den Concessionsbewerbern einen entsprechenden Vertrag abzuschließen. Zugleich hat das Minister-Collegium den speciellen Vorbehalt gemacht, daß die Personen, die sich um die Concession bewerben, vor Allem die Verflichtung eingehen sollen, daß sie weder die russische Regierung jemals um eine Unterstützung, noch um eine Anleihe angehen würden. Da sich unter den Concessionsbewerbern auch ein preußischer Unterthan, Herr Bernhard in Breslau, sowie die Verwaltung der Breslau-Warschauer Bahn befindet, so sollen dieselben zur Garantie dessen, daß sie ihren Verpflichtungen nachkommen würden, eine Caution in der Höhe stellen, wie sie vom russischen Verkehrsminister für nöthig befunden wird. Auch sollen sie gehalten sein, auf Grund des russischen Rechts eine russische Actiengesellschaft zu bilden, welche Seitens der russischen Regierung bestätigt werden muß. Zugleich übernehmen die Concessionsbewerber die Verpflichtung, ihre Bücher und Correspondenzen in russischer Sprache zu führen. Auf Grund dieser Ministerialentscheidung sollen nachstehende Vertragsbedingungen formulirt werden: 1) die Entwürfe der Concession und der Normal-Statuten (ohne Bezeichnung der Höhe des Anlagecapitals) sollen abgefaßt und dem Finanzministerium zur Bestätigung vorgelegt werden. Ebenso sollen die technischen Bedingungen und der Bauanschlag formulirt und vorgelegt werden. 2) Bei Ertheilung der Concession wird der Unternehmer, der sich bereit erklärt, die von der russischen Regierung gestellten Bedingungen zu acceptiren, gehalten sein, der Regierung bekannte Firmen nachzuweisen, welche für die Beschaffung der nöthigen Capitalien die Verantwortung übernehmen. 3) Von den Concessionsbewerbern soll derjenige berücksichtigt werden, der die meisten Garantien gewährt, daß er allen geforderten Bedingungen nachzukommen im Stande ist.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 7., 8.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	— 2°,8	— 6°,6	— 8°,1
Luftdruck bei 0°	333''',64	333''',84	332''',59
Dunstdruck	1''',20	0''',92	0''',86
Dunstsättigung	78 pCt.	86 pCt.	94 pCt.
Wind	O. 1.	O. 1.	O. 1.
Wetter	z. heiter.	heiter.	trübe.

Berliner Börse vom 7. Januar 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,40 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. do. 1876	4	95,70 bz
Staats-Anleihe	4	95,40 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,25 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,00 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,90 bz
Pommersche	3½	84,30 bzG
do.	4	94,90 bz
do.	4½	102,75 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,60 bzG
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	94,90 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,90 B
Pommersche	4	95,60 bz
Posensche	4	95,20 bz
Preussische	4	95,20 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,30 B
Sächsische	4	96,90 bz
Schlesische	4	97,00 bzG
Badische Präm.-Anl.	4	125,20 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	124,50 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	115,75 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 242,90 bz
Badische 35 Fl.-Loose 146,90 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,26 bzG
Oldenburger Loose 138,75 bz

Ducaten 9,68 G	Dollars 4,18 G
Sover. 20,41 G	Oest. Bkn. 173,55bz
Napoleon 16,18B	do. Silbergd 172,75 bz
Imperials 16,66G	Russ. Bkn. 197,90 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,40 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	96,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,75 bz
do. do. do.	5	100,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107,00 bz
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	100,50 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	95,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	93,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,00 G
do. do. II. Em.	5	89,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 bz
do. do. II. Em.	5	106,06 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	98,25 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,00 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,90 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	95,40 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,25 G
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,80 G
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.	4⅕	55,00 bz
do. 1./4. 1./10.)		54,90 B
do. Goldrente	4	64,00 bz
do. Papierrente	4⅕	53,60 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	104,10 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	112,40 bzG
do. Credit-Loose	fr.	298,00 bzG
do. 64er Loose	fr.	259,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147,75 bz
do. do. 1866	5	145,50 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	74,50 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	77,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	86,20 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,00 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,60 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,80 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	104,70 G
Ital. 5% Anleihe	5	75,60 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,40 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	71,00 bzG
Rumänische Anleihe	8	103,10 bz
Türkische Anleihe	fr.	11,40 bz
Ungar. Goldrente	6	73,40 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	72,75 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,60 bzB
Türken-Loose 37,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,75 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 G
do. do. VI.	4½	100,30 G
do. Hess. Nordbahn.	5	104,40 B
Berlin-Görlitz	5	101,75 bz
do.	4½	89,50 G
do. Lit. C.	4½	84,25 G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	96,50 B
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,70 bz
do. do. K.	4½	94,70 bz
do. von 1876.	5	102,00 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,25 G
do. „ Lit. B.	4½	100,70 B
do. IV.	4	94,40 bzB
do. V.	4	93,10 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	101,75 bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	100,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,00 B
do. do. II. Ser.	4	96,60 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,00 B
do. do. III. Ser.	4	96,00 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	87,00 bzB
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100,00 G
do. H.	4½	101,50 bzB
do. von 1869.	5	101,70 bzG
do. von 1873.	4	92 bzG
do. von 1874.	4½	100,25 bz
do. Brieg-Neisse	4½	99,55 B
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,50 bz
do. Stargard-Posen	4	93 B
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	79,25 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,10 bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,40 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,50 G
Dux-Bodenbach	fr.	64,00 bzG
do. II. Emission	fr.	55,70 G
Prag-Dux	fr.	18,70 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,40 B
do. do. neue	5	85,80 bz
Kaschau-Oderberg	5	60,25 bzG
Ung. Nordostbahn	5	57,80 bz
Ung. Ostbahn	5	55,00 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	65,75 G
do. do. II	5	68,40 bzG
do. do. III.	5	62,90 G
do. do. IV.	5	59,00 bz
Mährische Grenzbahn	5	53,60 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,60 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,75 bzG
Oesterr.-Französische	3	343,25 bzG
do. do. II.	3	333,75 bz
do. südl. Staatsbahn	3	238,70 bz
do. neue	3	238,70 bzG
do. Obligationen	5	84,50 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,00 bzG
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	94,30 bzB
do. IV.	5	85,90 bzG
do. V.	5	82,60 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,85 bz
do. do.	2 M.	4	167,85 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,27 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,00 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	196,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	197,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,50 bz
do. do.	2 M.	4½	172,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	—	4	16,60 bz
Berg.-Märkische	3⅓	—	4	75,60 bz
Berlin-Anhalt	5¾	—	4	88,25 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	9,50 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	14,80 bzG
Berlin-Hamburg	11½	—	4	184,10 G
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	—	4	79,00 bz
Berlin-Stettin	7 1/10	—	4	93,75 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	70,60 bz
Bresl.-Freib.	2½	—	4	64,00 bzB
Cöln-Minden	5 1/20	—	4	101,40 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	19,50 B
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	—	4	100,10-,40 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	15,30 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	44,10 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	50,80 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,50 G
Märk.-Posener	0	0	4	21,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	121,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	—	4	67,50 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 bz
Oberschl. A. C. D. E.	8½	—	3½	121,50 bz
do. B.	8½	—	3½	115,25 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	433,50-434
Oest. Nordwestb.	4,15	—	5	193,75 B
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	118,50 B
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	—	4	105,50 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	35,30 bz
Rheinische	7	—	4	105,75 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,30 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	9,50 bz
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	33-33,50 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	14,25 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,10 bz
Thüringer Lit. A.	7½	—	4	110,75 bz
Warschau-Wien.	5	—	4	178,50 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	19,75 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	35,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	44,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	22,60 G
Märkisch-Posener	4½	—	5	87,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76,70 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	104,50 G
Ostpr. Südbahn	5	5	5	90,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	—	5	109,75 etbzG
Rumänier	8	8	8	85,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	17,00 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	16,00 G

Bank-Papiere.

Alg. Deu. Hand.-G.	2	—	4	27,50 B
Anglo Deutsche Bk.	0	—	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	—	4	136,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	—	4	59,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	—	4	68,00 G
Braunschw. Bank.	3	—	4	78,20 B
Bresl. Disc.-Bank.	3	—	4	65,75 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅓	—	4	71,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	—	4	72,00 bz
Danziger Priv.-Bk.	0	—	4	106,50 B
Darmst. Creditbk.	6¾	—	4	114,60 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	—	4	99,50 G
Deutsche Bank	6	—	4	100,00 bzG
do. Reichsbank	6,29	—	4½	152,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	—	4	82,25 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	—	4	131,60 bz
do. ult.	5	—	4	130,50-131
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	90,00 B
do. junge	5½	—	4	95,00 G
Goth. Grundcredb.	8	—	4	97,50 B
do. junge	8	—	4	94,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	—	4	— —
Hannov. Bank	6	—	4	103,50 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	6	—	4	82,00 G
Lndw.-B. Kwilecki	0	—	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	—	4	110,75 G
Luxemburg. Bank	6½	—	4	105,75 B
Magdeburger do.	5 9/10	—	4	106,75 bz
Meininger do.	2	—	4	75,00 bzG
Nordd. Bank	8½	—	4	136,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	—	4	48,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	3	—	4	67,00 B
Oest. Cred.-Actien	8⅛	—	4	400-399½-402
Posener Pro.-Bank	6½	—	4	100,00 bzB
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	79,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	116,60 bzG
Sächs. Bank	5¾	—	4	103,25 G
Schl. Bank-Verein	5	—	4	85,60 G
Weimar. Bank	0	—	4	33,50 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	—	4	116,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	15,50 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	20,00 G
Gwb. Schusteru. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,00 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	61,50 B
Thüringer Bank	0	—	fr.	74,00 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	490 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	6,90 bz
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	4	69,75 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	25,00 bzG
Nordd. Gummifab.	4	—	4	46 G
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	0,20 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	—	4	84,10 bzG
Schles. Feuervers.	25	—	fr.	900 G
Donnersmarkhütt.	3	—	4	23,25 B
Dortm. Union	0	—	4	7,00 G
do. abgest.	0	—	4	10,50 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	65,00 bz
Lauchhammer	0	—	4	21,75 G
Marienhütte	3	—	4	44,00 G
OSchl. Eisenwerke	—	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	— —
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	6½	—	4	79,90 B
do. St.-Pr.-Act.	6½	—	4½	88,00 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	— —
Vorwärtshütte	0	—	4	1,25 G
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	—	4	51,00 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49,00 G
Erdm. Spinnerei	0	—	4	— —
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	62,25 G
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	—	4	18,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	29,25 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	65 G
do. Porzellan	1½	—	4	30,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	20 B

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Berlin, 7. Januar. [Producten-Bericht.] Nach starkem Schneefall ist heute strengerer Frost eingetreten. Die Geschäftsstille hat selten einen so hohen Grad erreicht wie gegenwärtig. Die Terminperise für Roggen blieben unverändert. Ein Abschluß ist kaum bekannt geworden. Loco ist der Verkehr schwach bei spärlichem Angebot und gleichzeitig geringer Nachfrage. — Roggenmehl behauptet. — Weizen eher etwas fester, aber fortdauernd sehr still. — Hafer loco preishaltend, Termine leblos. — Rüböl ist vernachlässigt, war aber kaum billiger käuflich. — Petroleum etwas höher. — Spiritus wenig verändert. Der Verkehr in dem Artikel war heute nicht so rege wie in den letzten Tagen.

Weizen loco 150—190 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer — M., feiner gelber russischer — M., weißer poln. — M. ab Bahn bez., per Januar 174½ M. bez., per April-Mai 178½ bis 179 M. bez., per Mai-Juni 180½—181½ M. bez., per Juni-Juli 184½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 115 bis 130 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 115 bis 117½ M., inländischer 123 bis 125 Mark, hochfeiner inländ. 126 bis 127 Mark ab Bahn bez., per Januar 120 M. bez., per Januar-Februar 120 M. bez., per Februar-März 120½ M. bez., per April-Mai 121 M. bez., per Mai-Juni 121 M. bez., per Juni-Juli 122 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 110—185 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco 116—121 M. nach Qualität gefordert, feiner neuer rumänischer und ungarischer 116½—117½ M. ab Bahn bez. — Hafer loco 95—135 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 100—113 Mark bez., russischer 98—110 M. bez., pommerscher 110 bis 115 M. bez., schlesischer 110 bis 118 M. bez., böhmischer 110—118 M., feiner weißer pommerscher und mecklenburgischer 118—123 M. ab Bahn bez., feiner weißer russischer — M. bez., per Januar — M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 114½ M. bez., per Mai-Juni 117 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack per Januar 17 M. bez., per Januar-Februar 17 M. bez., per Februar-März 17,15 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 17,30 M. bez., per Mai-Juni 17,35 M. bez. Gekündigt 2500 Centner. Kündigungspreis 17 Mark. — Oelsaaten: Winterraps loco 228—245 M. bez., Winterrübsen loco 220 bis 235 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M., ohne Faß 55,8 M. bez., per Januar 56—55,8 M. bez., per Januar-Februar 56 bis 55,8 M. bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 56,5—56,4 M. bez., per Mai-Juni 56,6 M. bez. Gek. 600 Ctr. Kündigungspreis 55,8 M. — Leinöl loco — M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 20,8 M. bez., per Januar 20,3 M. bez., per Januar-Februar 20,3 M. bez., per Februar-März 20,8 M. bez., per März-April 20,8 M. bez., per April-Mai — Mark bez., per September-October 23,5—23,6 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 52,1 M. bez., per Januar 52,3—52,5 bis 52,3 M. bez., Januar-Febr. 52,3—52,5—52,3 M. bez., per April-Mai 53,7 bis 53,9—53,5 M. bez., per Mai-Juni 53,8—54—53,7 M. bez., per Juni-Juli 54,7—54,9—54,6 Mark bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Breslau, 8. Jan., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten blieben gut gefragt, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,30—15,70—17,00 Mark, neuer gelber 13,00—15,40 bis 16,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 10,60 bis 11,60 bis 12,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. neue 12,30 bis 13,30 Mark, weiße 14,00—14,60 Mark.

Hafer schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neuer 9,80—10,30—11,00 bis 12,10 Mark.

Erbsen in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 12,00—13,00—15,00 Mark, Victoria- 15,00—16,50—18,00 Mark.

Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50—7,80 bis 8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Mais in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,60—12,00 Mark.

Oelsaaten gut preishaltend.

Schlaglein behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	24	—	21	—	19	—
Winterraps	23	75	20	50	18	—
Winterrübsen	23	—	20	—	18	—
Sommerrübsen	23	—	20	—	18	—
Leindotter	20	—	19	—	17	—

Rapskuchen schwach gefragt, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,60 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 8,10—8,50 Mark.

Kleesamen in ruhiger Haltung, rother nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 50 Kilogr. 35—39—44 Mark, weißer ruhiger, pr. 50 Kilogr. 45—58—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee preishaltend, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,75—26,75 Mark, Roggen fein 18,25—19,25 Mark, Hausbacken 18,00—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 7,00—7,50 Mark.

Heu 2,60—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—20,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Breslau, 8. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. 1 M. 10 Cm. Eisstand.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 7. Jan. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Scutari (Albanien) findet heute in Zogat bei Scutari auf Veranlassung der Pforte eine Conferenz zwischen Hussein Pascha und den montenegrinischen Delegirten statt, in welcher wegen der Uebergabe von Podgoritza, Spuz und Zabljak an Montenegro, sowie wegen der Räumung der von den Montenegrinern occupirten Küsten Albaniens verhandelt werden soll.

Wien, 7. Jan. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Da die französische Regierung ihre Zollämter angewiesen hat, bei den österreichischen Provenienzen den allgemeinen Zolltarif anzuwenden, so ist die österreichische Regierung genöthigt, das Zollgesetz insofern durchzuführen, als sie französische Provenienzen mit einem Zuschlag von 10 pCt. zu den Sätzen des allgemeinen Zolltarifs belasten wird. In dem Handelsministerium finden hierauf bezügliche Berathungen statt und dürften die entsprechenden Weisungen an die Zollämter bald erfolgen.

Rom, 7. Jan. In dem Befinden des Generals Medici ist eine leichte Besserung eingetreten.

Paris, 7. Jan. Die französische Regierung hat am 31. December 1878 die Handelsverträge mit England und Belgien gekündigt; dieselben werden indessen noch bis zum 31. December d. J. in Kraft bleiben. Diejenigen Handelsverträge, deren Ablauf erst nach 6 Monaten erfolgt, werden ebenfalls zu rechter Zeit gekündigt werden, damit die französische Regierung volle Actionsfreiheit behält und vom 1. Januar 1880 ab neue Zollverträge in Wirksamkeit treten können.

London, 7. Januar. Graf Beaconsfield ist an einem heftigen Gichtanfall erkrankt.

New-York, 7. Jan. Die Baumwollfabrik „Harmony" in Cohoes, welche gegen 3500 Arbeiter beschäftigt, hat seit gestern in Folge der gedrückten Geschäftslage die Arbeitszeit auf die Hälfte herabgesetzt; ein Gleiches hat die Baumwoll-Fabrik in Newburg gethan, in welcher circa 300 Arbeiter beschäftigt sind.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

London, 6. Jan. Die bereits seit 1862 mit einem Capital von 4 Mill. Pfd. St. constituirte Palestine Railway Land and Building Compagnie hat soeben bei der türkischen Regierung die Concession zum Bau einer Eisenbahnlinie Beyrut-Damas-Jerusalem nachgesucht. Am letztgenannten Punkte soll sich diese neue Bahn mit der französischen Linie Jaffa-Jerusalem vereinigen.

Konstantinopel, 6. Jan. Aus Bukarest sind in den letzten Tagen 600 türkische Soldaten eingetroffen, welche von den Rumänen bei Plewna gefangen genommen wurden.

Konstantinopel, 6. Jan. Der Kriegsminister Marschall Osman Pascha hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem auseinandergesetzt wird, daß eine gute Organisation die erste Grundbedingung der Wehrkraft und Tüchtigkeit der Armee sei. Er kündigt ferner an, daß Armee-Inspectoren ernannt worden seien, denen die Aufgabe zufalle, darüber zu wachen, daß jeder von der Oberleitung erlassene Befehl genau befolgt und durchgeführt werde und sagt schließlich, daß er jeden Zuwiderhandelnden mit unnachsichtlicher Strenge strafen werde.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 467. Pariser Wechsel 80, 95. Wiener Wechsel 173, 25. Böhmische Westbahn 140¾. Elisabethbahn 139½. Galizier 200½. Franzosen*) 216½. Lombarden*) 58¾. Nordwestbahn 97. Silberrente 54 13/16. Papierrente 53¾. Oesterr. Goldrente 63⅞. Ungar. Goldrente 73⅞. Italiener 75¾. Russ. Bodencredit 75. Russen 1872 83⅛. Neue russische Anleihe 83⅞. Amerikaner 1885 —. 1860er Loose 112¼. 1864er Loose 259, —. Creditactien*) 200⅜. Oest. National-Bank 676, 50. Darmstädter Bank 114⅝. Meininger Bank 74¾. Hess. Ludwigsbahn 67⅜. Ungarische Staatsloose 153, 00. do. Schatzanweisungen, alte —, —, do. Schatzanweisungen, neue 100⅞. do. Ostbahn-Obligationen II. 64¼. Central-Pacific —, —. Reichsbank 152⅝. Reichs-Anleihe 95 5/16. Discont — pCt. Ziemlich fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 200⅝, Franzosen 216⅝, Lombarden —, Oesterr. Goldrente 64, Ungar. Goldrente 73⅜, Galizier —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 7. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 54⅝, Oest. Goldrente 63⅞, Ung. Goldrente 73¼, Creditactien 200¾, 1860er Loose 112½, Franzosen 542, Lombarden 145, Ital. Rente 75⅜, Neueste Russen 83¾, Vereinsbank 118, Laurahütte 64, Commerzbank 100, Norddeutsche 135¾, Anglo-deutsche 34¾, Int. Bank 84, Amerik. de 1885 98¾, Köln-Minden. St.-A. 101¼, Rhein. Eisenbahn do. 105⅝, Bergisch-Märkische do. 75¾, Disconto 3½ pCt. — Schluß fester.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft schwankend 83 à 86¼.

Silber in Barren per Kilogr 148, 45, Br., 147, 95 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 27 Br., 20, 21 Gd., London kurz 20, 50 Br., 20 40 Gd., Amsterdam 167 20 Br., 166, 60 Gd., Wien 171, 50 Br., 169, 50 Gd., Paris 80, 35 Br., 79, 95 Gd., Petersburger Wechsel 197, 75 Br., 193, 75 Gd.

Hamburg, 7. Jan., Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen per April-Mai 181 Br., 180 Gd., per Mai-Juni 183 Br., 182 Gd. Roggen per April-Mai 118 Br., 117 Gd., per Mai-Juni 119 Br., 118 Gd. Hafer flau. Gerste still. Rüböl still, loco 58½, per Mai 58. Spiritus matt, per Januar 43½ Br., per Febr.-März 43¼ Br., per April-Mai 43½ Br., per Mai-Juni 43½ Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 6000 Sack. Petroleum sich befestigend, Standard white loco 8, 60 Br., 8, 40 Gd., per Januar 8, 40 Gd., per Februar-März 8, 60 Gd. Wetter: Frost.

Liverpool, 7. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 14,000 B., davon 12,000 B. amerikanische.

Liverpool, 7. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische williger, egyptische ⅛, fair und good fair Broach 1/16 theurer. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 5 11/32, Februar-März-Lieferung 5⅜.

Manchester, 7. Januar, Nachmitt. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7, 20r Water Nicholls 8, 30r Water Gidlow 8½, 30er Water Clayton 9⅛, 40r Mule Mayoll 8¼, 40r Medio Wilkinson 10, 36r Warpcops Qualität Rowland 9, 40r Double Weston 9⅜, 60r Double Weston 13¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 87. — Anziehend.

Königsberg, 7. Januar., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger. Roggen unverändert, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 105,00, pr. Frühjahr 111,00, pr. Mai-Juni 111,00. — Gerste unverändert. Hafer still, loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. 96,00, pr. Frühjahr 94,00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht neue feinste Kochwaare 117,75. Spiritus pr. 100 Ltr. 100 pCt. loco 51,25, pr. Januar 51,25, pr. Frühjahr 53,50. Wetter: Schön.

Danzig, 7. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen matt. Umsatz 350 To. Bunter pr. 2000 Pfund Zollgewicht 168,00, hellbunter 171,00 bis 178,00, hochbunter und glasig 180,00, russischer abfallend 140,00—150,00, do. besserer 160,00—168,00, pr. April-Mai 180,00, pr. Mai-Juni 181,00. Roggen matt, 120pfd. loco pr. 2000 Pfund Zollgew. inländischer 105,00 bis 107,00, do. loco russischer 102,00. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 49,75.

Pest, 7. Jan., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, Termine geschäftslos, per Frühjahr 8, 60 Gd., 8, 65 Br. Hafer per Frühjahr 5, 75 Gd., 5, 80 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 97 Gd., 5, 00 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Januar, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 27, 00, pr. Februar 27, 25, per März-April 27, 50, März-Juni 27, 50. Mehl ruhig, per Januar 60, 25, per Februar 60, 25, per März-April 60, 50, per März-Juni 61, 00. Rüböl matt, per Januar 81, 75, per Februar —, —, per März-April 83, 00, per Mai-August 83, 25. Spiritus fest, per Januar 60, 75, per Mai-August 60, 00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 7. Januar, Nachm. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilgr. 50, 75, Nr. 5 7/8 pr. Januar per 100 Klgr. 57, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Jan. 60, 50, per Februar 60, 75, per Mai-August 62, 75.

Antwerpen, 7. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22½ bez., 22¾ Br., per Februar 22¾ bez. und Br., per März 22¾ bez., 23 Br., per Septbr.-December 26¼ Br. — Steigend.

Bremen, 7. Januar, Nachmitt. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 70, per Februar 8, 80, per März 8, 85, per April 8, 90.

[Literarische Funde.] Wie mau dem Tiroler Boten mittheilt, wurden in jüngster Zeit hochwichtige literarische Funde gemacht, auf welche Tirol das beste Anrecht besitzt. In Berlin kam ein Fragment einer Nibelungen-Handschrift zum Vorschein; dasselbe stammt aus dem Vintschgau, und es ist sicher interessant, festgestellt zu sehen, daß dies schon die zweite im Vintschgau aufgefundene Nibelungen-Handschrift ist. Ebenfalls im Vintschgau wurde ferner ein Fragment von Williram's Psalmenübersetzung und in Proveis eine Predigt aus dem 12. Jahrhundert aufgefunden.

[Die „Freischütz"-Partitur.] Capellmeister Kaldy in Pest hatte dem Professor Jähns, dem Biographen Karl Maria Weber's, einige bisher noch unbekannte Partien aus der Oper „Der Freischütz" zugesendet. In Erwiderung dessen richtete nun Professor Jähns ein Schreiben an Kaldy, in welchem er bestätigt, daß die vollständigste Partitur des „Freischütz" sich im Besitze des Pester National-Theaters befinde, welche K. M. Weber, nach seinem eigenen Tagebuch, am 10. December 1821 selbst nach Pest sendete.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.